

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstraße 30.
Sprechstunden der Redaction:
Dienstag 10-12 Uhr.
Freitag 4-6 Uhr.

Der Preis für die nächste
Kommunikation bestimmt
sich nach dem Inhalt und
der Wichtigkeit der Mittheilung.

Redaction der für die nächste
Kommunikation bestimmten
Anträge an Wochenenden bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 1/9 Uhr.

In den Adressen für Zus. - Anträge:
Die Redaction, Johannstraße 30,
Postfach 100, Berlin, P.
oder bis 1/8 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,500.

Abonnementspreis viertel, 4 1/2 Rthl.,
incl. Frangobon 5 Rthl.,
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 36 Rthl.
mit Postbefreiung 45 Rthl.
Inserate 3 Ggr. Zeitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis - Tabellen über
Zahl nach bestem Tarif.
Kleinere unter dem Redactionsdruck
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. - Abhatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postordnung.

№ 17.

Freitag den 17. Januar 1879.

73. Jahrgang

Wiesenverpachtung.

Die von uns am 19. vor. Mon. zur Verpachtung vertheilten Wiesen (bez. Feld und Lehm) in der Gemarkung haben wir den Pächtern zurückgegeben, dahingegen ist von den am 21. vor. Mon. zur Verpachtung vertheilten Wiesen in den Fluren Gonnwitz, Lindenan, Teutich und Worned nur bezüglich folgender in Gonnwitz Flur:

Wiesenflurtrinne Abtheilungen B. C. D.
Wiesenvortheilung F.

den Pächtern der Zuschlag erteilt, derselbe aber bezüglich der auf die übrigen Wiesen gethanen Gebote abgelehnt worden und wird wegen deren Verpachtung demnächst anderweitig Vertheilungstermin anberaumt werden.

Leipzig, den 18. Januar 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georol. Gerull.

Gewölbe-Vermiethung.

Das im Erdgeschoße des Börsegebäudes auf der Stockhausseite befindliche zweite Gewölbe vom Saalhöfen aus nach Niederlagerraum unter der Terrasse soll am 1. April d. J. an auf drei Jahre zu Rathhöfen an den Meistbietenden anderweitig vermietet werden.

Die Vermietungs- und Vertheilungsbedingungen liegen schon vor dem Termine auf dem Rathhauslaale 1. Etage zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 14. Januar 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georol. Gerull.

Vaticanische Kirchenpolitik.

Rom, 12. Januar. Wie man zu wissen glaubt, haben verschiedene Regierungen, darunter auch die französische, den Papsi zu seiner letzten Enchiridion gegen den Socialismus dankend begrüßt. Leo XIII. hat das Actenstück von Anfang bis zu Ende selbst verfaßt. In seiner Umgebung hofft man, daß diese Emanation die Annäherung zwischen dem Vatican und der deutschen Reichsregierung erleichtern werde. Indes scheint eine solche noch noch immer nicht so nahe zu sein. In seinem Schreiben an den Erzbischof von Köln erklärt der Heilige Vater, daß Gott allein wisse, ob der Wunsch des Vatican nach Wiederherstellung eines guten Einvernehmens mit der deutschen Reichsregierung sich werde verwirklichen lassen, und da er die deutschen Gläubigen zur Uebereinstimmung unter die bürgerliche Gewalt in Allem ermahnt, was nicht den kirchlichen Gesetzen und den Pflichten des Katholiken zuwiderläuft, so ist es wohl gestattet, auf dieser Sprache zu schließen, daß in den Augen Sr. Heiligkeit die Wai-Gesetze noch immer das Hauptinderniß für die Wiederherstellung des guten Einvernehmens sind. Bei der geringen Wahrscheinlichkeit, daß die deutsche Reichsregierung jenseit dem Reichstage die Aufhebung dieser Gesetze vorschlagen werde, ist Leo XIII. nicht der Mann, sich irgend welche Illusion zu machen. Er betrachtet die Unterhandlungen mit Deutschland wohl nicht als abgebrochen, dafür aber als für unbestimmte Zeit unterbrochen. Nichts desto weniger werden in den Kirchen und Klöstern von Rom die feierlich angeordneten Gebete für den Erfolg dieser Verhandlungen fortgesetzt.

Obwohl problematisch wie die Aussichten auf eine Verhängung mit Deutschland sind auch jene auf eine solche mit Russland. Der Heilige Stuhl hat niemals selbst auch nur mittelbare Beziehungen zu dem officiellen Agenten der russischen Regierung, Fürsten Urusloff, anknüpfen gemollt. Man glaubt zu wissen, daß er zu dem als Nachfolger des letzten signierten Herrn Buteneff nicht früher in Beziehungen treten werde, als bis er eine Genehmigung zur Besetzung dieses Lehrens in der Angelegenheit des Memorandums erhalten haben wird, welches Cardinal Simeoni nach St. Petersburg zu übermitteln ihn seinerzeit ersucht hat. Bis jetzt scheint das russische Gouvernement wenig geneigt zu sein, diese Genehmigung zu erteilen.

Papsi Leo, in Bezug auf sein Verhalten dem künftigen italienischen Hofe gegenüber streng halbjährige seines Vorgängers einhalten, hat unterzogen, daß bei der für den 15. d. M. bevorstehenden Trauerfeierlichkeit für König Victor Emanuel an der Kaiserseite der Pantheon-Kirche die Inschrift „König von Italien“ angebracht werde. Dasselbe Verbot erging auch hinsichtlich der Kirche von San Saba, welche der kaiserlichen Familie gehört, und der Kirche Santa Maria degli Angeli. In ersterer Kirche wird am 14. in letzterer gegen den 20. von der Municipalität ein Trauergottesdienst für den verewigten König veranstaltet.

In wesentlicher Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Herrn Correspondenten wird auch in „Roma Sig.“ aus Rom gemeldet: Des Pudels Kern liegt in einem Punkte, wo sich in einer Weise, die allerdings etwas unerwartet kommt, die Annahmen der Curie ganz mit der Handlungsweise und der Taktik der Centrumsfraction der preussischen Landtage begegnen. Die Curie will, um die Sache in ihrer Nebenweise anzugehen, einen Ausgangspunkt haben, um davon zu weiteren Verhandlungen ausgehen zu können, und als solchen Ausgangspunkt betrachtet sie die Wiederherstel-

lung der Art. 15, 16 und 18 der preussischen Verfassung. Sind einmal diese Grundlagen des seit 1850 im Staate Friedrich's des Großen errichteten Kirchenstaates wieder gegeben, so lassen sich, meint die Curie, die organischen Gesetze von 1873, natürlich mit einigen kleinen Aenderungen, hinnehmen und von den Strafgesetzen das Eine abhandeln, das Uebrige durch passiven Gehorsam und gegenseitige Rücksicht brachlegen. Nur sind freilich die Gesetze von 1873 laut ausdrücklicher Erklärung der Regierung erlassen worden, um durch den unvermeidlichen Kampf zum Frieden zu gelangen. Die Agitation, zu der das Bestehen der betreffenden, obgleich etwas abgeänderten Verfassungs-Artikel, wie der Ultramontanismus sie zu seinen Zwecken benutzte, bis zum Jahre 1875 Anlaß gab, würde sich durch die Wiedereinführung derselben in unsere preussischen Grundrechte wieder von Neuem entfachen, und zum Ueberflus wissen wir aus Hall's Munde, daß die Regierung von solchem saulen Frieden, wie ihn Staatssecretair Rina plant, Nichts wissen will. Somit müßte also jetzt logischer Weise alle Hoffnung abgebrochen sein. Aber man scheint hier auf höhere Einflüsse zu bauen, und darauf mag eine Thatfache hinweisen, die hier genugsam verbürgt wird, aber zu jener eigenthümlichen Kategorie von Dingen, einer Errangenschaft der Neuzeit, gehört, die „war gemacht, aber demontirt werden mußte“. Und das ist der erneuerte Briefwechsel zwischen Papsi und Kaiser bei der Rückkehr Sr. Majestät zu den Regierungsgeschäften, der guten Gewährsmännern zufolge wirklich (trotz der kategorischen Dementis der Berliner Officiellen? D. R. v. L. T.) stattgefunden und sich reglementmäßig in Anspruch und Antwort abgepielt hat.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 16. Januar.

Die Commission für die Wilhelmsspende hat das Statut definitiv angenommen. Dasselbe enthält 35 Paragraphen. Danach steht die Stiftung unter dem Protectorate des Kronprinzen, hat die Rechte einer juristischen Person und in der Stadt Berlin ihren Sitz und Gerichtsstand. Sie führt den Namen Kaiser-Wilhelmsspende, allgemeine deutsche Stiftung für Alter-, Renten- und Capitalversicherung. Die Anstalt hat den Zweck, den geringvermittelten Klassen des deutschen Volkes, insbesondere dem Arbeiterstande, Gelegenheit zu geben, für sich und ihre Angehörigen für die Zeit ihres Alters Renten oder Capital zu verdienen und genossenschaftliche Altersversorgungs-Anstalten für einzelne Berufskreise durch Beschaffung der notwendigen statistischen und Rechnungsgrundlagen, sowie durch Beirath bei Redaction der Statuten und bei der sonstigen Einrichtung ihrer Verwaltung zu unterstützen. Der Garantiefonds der Anstalt besteht aus dem derselben überwiesenen Ertrage der Kaiser-Wilhelmsspende, dessen Zinsen zunächst zur Bestreitung der Verwaltungskosten dienen. Die Jahresüberschüsse können zur Verstärkung des Garantiefonds, zur Unterstüzung von Dividenden an die Versicherten, zur Unterstüzung von Versicherungen, welche vorzeitig invalide geworden sind, verwandt werden. Jede Einlage zur Versicherung von Rente oder Capital beträgt 5 Mark; gleichzeitig oder zu verschiedenen Zeiten können mehrere Einlagen für dieselbe Person gemacht werden. Durch jede Einlage von 5 Mark wird eine Versicherung von Rente oder Capital begründet, deren Höhe von dem Lebensalter des Mitgliedes bei Einschlagung jeder einzelnen Einlage, von dem Lebensalter des Mitgliedes bei Zahlung der ersten Rente oder des Capitals, ferner von dem Umfange abhängt, ob die Einlage mit oder ohne Vorbehalt der Rückgewähr

gemacht ist. Der Gesamtbetrag der auf das Leben einer Person zuzuschließenden Versicherungen darf nicht eine Jahresrente von 1000 Mark oder das derselben entsprechende Capital übersteigen. Wenn es gelingt, auf diesem Wege der Altersversicherung der Arbeiter einen kräftigen Aufschwung zu geben, so wäre damit in der That ein Werk gethan, das wohl herabzusetzen ist, sich an eine solche allgemeine Sammlung und an den ehrenwürdigen Namen anzuschließen, den sie an ihrer Spitze trägt. Die Ausgestaltung des Planes ist eine Aufgabe, die vor Allem den Arbeitgeberern Deutschlands an das Herz gelegt werden muß. Das Capital, das von diesen in der Versicherung ihrer Arbeiter angelegt wird, muß in der Verbesserung der Situation der Arbeiter und der Beziehungen zwischen Arbeitgeberern und Arbeitnehmern seine moralischen, aber in Folge davon sicher auch seine materiellen Früchte bringen.

Die Rücksicht auf die schlechte finanzielle Lage des Reiches wird sich — so wird der „N. Z.“ aus Berlin geschrieben — wie man hört, demnächst auch bei der Feststellung des Etats für das Reichsgericht geltend machen. Nach dem Etat für das Reichs-Oberhandelsgericht beträgt der Gehalt des Präsidenten 21,000 Mark, der der beiden Vicepräsidenten (künftig Senatspräsidenten) 13,500 Mark, der der 24 Räte 9,000 Mark. Diese Gehaltssätze sollen auch bei dem Reichsgericht beibehalten werden. Ursprünglich war es der Wunsch des Reichs-Justizamtes, die Gehaltssätze für die Räte des Reichsgerichts bis auf 12,000 Mark zu erhöhen und dieselben somit über die Gehaltssätze aller particalaren Richterstellen hinauszurücken, zugleich in der Hoffnung, dadurch die Heranziehung der vorzüglichsten Kräfte an das Reichsgericht sicherzustellen. Nachträglich aber hat man sich genöthigt gesehen, den finanziellen Bedenken Rechnung zu tragen. Bezüglich der Zahl der Mitglieder des Reichsgerichts sollen demnach dem Bundesrathe Vorschläge gemacht werden. Anstatt der 100 Mitglieder, welche ursprünglich für notwendig erachtet wurden, ist jetzt nur noch von 60 die Rede. Das Reichs-Oberhandelsgericht zählt deren jetzt bereits 27. Von den 33 neuernennenden beansprucht Preußen, wie es heißt, allein 25, während die übrigen Staaten zusammen genommen noch 8 Mitglieder in Vorschlag zu bringen hätten. Die Wahl derselben steht nach dem Gerichtsverfassungsgesetze dem Bundesrathe zu, der seine Räte haben wird, die Ansprüche der Einzelstaaten unter Finen Hut zu bringen.

Das Kriegsgericht in Sachen des „Großer Kurfürst“ soll demnächst stattfinden. Die Abhaltung desselben ist nach der Kreuzzeitung dem Commando des Garderegiments übertragen. Zum Vorsitzenden desselben ist der General-Inspector des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General der Cavallerie Baron v. Rheinbaben, zu Beisitzern zwei Generalleutnants der Infanterie bezogenlich der Artillerie ernannt worden. Das übrige Personal ist aus der Marine berufen. Die Untersuchung wird nicht der Corps-Kubiteur des 3. Armee-Corps, Justizrath Solms, sondern der Kubiteur der Marinestation der Diffe, Justizrath Loos, führen, und letzterer auch Referent im Kriegsgericht sein.

Die auf Grund des Gesetzes wider die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie eingesetzte Recurscommission hat bisher ihre Entscheidungen der Deffentlichkeit nur in vereinzelten Fällen übergeben. Wie uns von zuverlässiger Seite aus Berlin mitgetheilt wird, hat man jetzt den Entschluß gefaßt, besonders wichtige Erkenntnisse mit den Gründen amtlich zu veröffentlichen. — Die Socialdemokraten scheinen sich sogar zu Berlin selbst im Polizei-Präsidium festgesetzt zu haben. Es geht nämlich Berliner Blättern die überraschende Mittheilung zu, daß bei der genannten Anstalt eine Untersuchung wegen eines schweren Antidoverbrechens eingeleitet ist, welche zunächst auf die Ermittlung des oder der betreffenden Beamten sich richtet. Es handelt sich um einen aus den Untersuchungsacten eines Majestätsbeleidigungs-Processes verschwendeten Brief, welcher an Socialdemokraten ausgehändig worden ist. Dadurch, daß in socialdemokratischen Kreisen dieses Schriftstück prophätisch vorgezeigt worden ist, soll das Verbrechen an den Tag gekommen sein und die Einleitung der Untersuchung zur Folge gehabt haben. Der verschwendete Brief trug das Datum vom 16. Juni 1878 und war an das königliche Polizei-Präsidium zu Händen des Criminal-Commissars Horn gerichtet. Man sieht aber, welches Mittel sich die Exème dieser Partei bedient, um den Zukunftskampf ins Werk zu setzen. Es wird das Resultat einiger Erfragungen

zum preussischen Abgeordnetenhaus gemeldet. Zu Logau waren von 387 Wahlmännern anwesend 334, absolute Majorität: 168. Gutbesitzer Raager aus Denkwitz (national-liberal) 203, Domainenpächter v. Jordan in Obisch (conservativ) 131. Ersterer gewählt. Ferner Frankfurt a. M.: Nach officieller Ermittlung Fabrikant Dr. Eugen Lucius (national-lib.) mit 207 von 257 abgegebenen Stimmen gewählt. Die demagogisch-vollsparteiliche „Frankfurter Zeitung“ begleitet — ein Muller politischer Zeitungshilfs — das Resultat mit folgender Note, deren „honoriger“ Ton natürlich über alles Lob ist:

Die heutige Wahl zum Abgeordnetenhaus nahm den erwarteten Verlauf. Die demokratische Partei erhielt sich der Beteiligungen, da sie keinen Grund hatte, sich in den Streit zu mischen, der die national-liberal-fortschrittliche Compromißhe vom October 1877 beimgefaßt hat, wohl aber dem hülfeluchenden Fortschritt mit Flug und Recht sagen konnte: Wer den Vorkler aehmt, ist des Lucius werth! Zum Wahlact erschienen waren von 436 Wahlmännern 379; 18 Wahlmännerwahlen wurden castru, die Zahl der Wahlberechtigten betrug also 418. Mit Einschuldigung fehlten 19, ohne Einschuldigung 147, darunter drei Bekfordene. Es stimmten 267 ab, zwei Wahlmänner enthielten sich der Stimme. Herr Dr. Lucius erhielt 207, Herr Gde Rigaud 60 Stimmen. Der somit zum Abgeordneten gewählte Herr Dr. Lucius, der als Wahlmann anwesend war, erklärte zu Proiofol, daß er das Mandat annehme. Wäre Herr Sonnemann der Erzhilfte der „Zweihundertseben“, dann, ja dann würde die Dolschaft freilich anders lauten. Die Trauben sind eben sauer.

Man nimmt allgemein in Konstantinopel an, daß die letzte Conferenz zwischen den türkischen und russischen Bevollmächtigten über den Abschluß des definitiven Friedensvertrages keine Nachfolge haben dürfte. Die Worte betrafen die Unterzeichnung des Vertrages als so nahe bevorstehend, daß bereits Selami Pascha zum Commandanten der türkischen Truppen, welche 14 Tage nach der Unterzeichnung des Vertrages Adrianopel besetzen sollen, ernannt worden ist.

In der inneren Krise Cisleithanien scheint eine plötzliche Wendung eingetreten zu sein: Auersperg weigert sich neuerdings entscheiden, das Präsidium des Ministeriums wieder zu übernehmen. Es gilt als sicher, daß die Mehrzahl der jetzigen Minister dann ebenfalls zurücktreten wird. Jedenfalls dürfte das jetzige Ministerium binnen vierzehn Tagen entgültig entlassen sein. Ueber die Mitglieder des nachfolgenden Cabinets erfährt man — wie aus Wien berichtet wird — nur unergläubige Gerüchte. Die Sach wird immer noch als Präsident Graf Coronin genannt. Der Handelsvertrag mit Italien wurde behufs dringlicher Verhandlung dem Budgetausschuß überwiesen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses theilte sodann mit, daß zahlreiche Telegramme und Zuschriften eingegangen seien, welche sich gegen die jüngsten Aeußerungen Schonerer's ausprechen. Die Adg. Reuwirth und Ruß richteten eine Interpellation an die Regierung, betreffend den Zollkrieg mit Frankreich. Hierauf wurde die Beratung des Berliner Vertrages begonnen. Gegen denselben haben sich 28 Redner, für denselben 19 gemeldet.

Die Ernennung des Generals Gressle zum französischen Kriegsminister wird in republikanischen Kreisen nur mit gemischter Befriedigung aufgenommen. Man hält ihn vielfach für nicht entschieden genug Republikaner. General Gressle war Generalstabschef des Kriegsministers im Cabinet vom 16. Mai. Der Ministerrath einigte sich erst nach langer Debatte über seine Ernennung. General Faidherbe war der von Gambetta unterstützte Candidat. — Das Todtenamt zum Andenken des Kaisers Napoleon, welches am Dienstag in der Kirche St. Augustin abgehalten wurde, ging unter überraschend großer Beteiligungen vor sich, doch kamen keinerlei Manifestationen vor. Ebenso verlief Alles ruhig auf dem Westbahnhof bei der Abfahrt der parlamentarischen Züge. Reactionäre Blätter hatten Demonstrationen zu Gunsten der Amnestie vorgezogen. Einen Artikel über die französischen Senatswahlen schließt die Berliner halbamtliche „Provinzial-Correspondenz“ mit folgenden Worten:

Der Kampf um das Dasein der Republik ist einwillen h reich beendet und die Bahn für die weitere Entwicklung derselben ist frei gemacht. Um so mehr wird die Frage in den Vordergrund treten, in welcher Richtung diese Entwicklung geschehen soll, ob nach dem Sinne der alten eigentlichen Republikaner in entschieden demokratischer Richtung oder nach dem Sinne der Mehrzahl der neu gewonnenen Republikaner, welche mit dem verstorbenen Thiers die Republi-

nicht aus Reizung, sondern nur als die unter den Verhältnissen Frankreichs allein mögliche Verfassung, und unter der Voraussetzung angenommen haben, daß es eine conservative Republik werde und Frankreich eine neue Zeit ruhiger und gedehnter Entwicklung gemähre. Bis jetzt sind die Bemühungen aller leitenden Kräfte darauf gerichtet, diese letztere Hoffnung zu erfüllen; inwieweit es gelingen wird, den demokratischen Eifer der grundsätzlichen Republikaner zu mäßigen und niederzubalten, müssen die kommenden Jahre lehren. Weitere entscheidende Entwicklungen werden jedoch kaum vor dem im nächsten Jahre bevorstehenden Ablaufe der jetzigen Präsidentschaft zu erwarten sein.

Das „Memorial“ des Großherzogthums Luxemburg bringt in einer Extra-Ausgabe, die mit einem Trauerrand umgeben ist, folgende Proclamation an die Luxemburger:

Das Luxemburger Land sucht dem Druck eines schweren Verlustes. Prinz Heinrich der Niederlande ist heute morgen unerwartet verstorben. Trauer und Bestürzung lagert über allen Gemüthern. Seine Majestät der König-Großherzog, welcher in Anerkennung der seltenen Verdienste des hohen Verstorbenen und als Ausdruck herzlichster Liebe ihm soeben zu den höchsten Ehren berufen, verliert in ihm den treuesten Unterthan, das Land den unerschütterlichen, oberwärtigen Beschützer. Mögen die Beweihräthe des Schmerzes eines ganzen Volkes die Trauer unserer Königlichsten Majestät einigermaßen lindern! Möge die Hölle, schöner beimgelachte Märkin, die ein unabweisbares Geschick so hart getroffen, in dem Ausdrucks der tiefsten und ehrlichstollen Mitgefühl aller Luxemburger Herzen einen schwachen Trost in ihrem unsäglichen Schmerze finden! Das unergänzliche Andenken an die erhabenen Tugenden eines allerbereiten Prinzen wird auf immer als ein Schutzwehr über dem Lande schweben, für das Sein Herz so warm schlägt.

Luxemburg, den 13. Januar 1879.

Der Staatsminister, Präsident der Regierung, R. de Blochausen. Der General-Director der Finanzen, B. v. Roede. Der General-Director der Justiz, Paul Eschen. Der General-Director des Innern, J. Kirpach.

Die Ständeversammlung des Großherzogthums war auf gestern, den 15. Januar, einberufen worden. Ueber den Verlauf der Krankheit des Prinzen wird gemeldet:

Prinz Heinrich fühlte sich bereits am 4. Januar, wie er glaubte, stark erholter, so daß er zu seinem Bedauern sich gewöhnen sah, seine und seiner Gemahlin Antritt in Krollen zur Teilnahme an der Vermählung seines königlichen Bruders telegraphisch abzusagen. Am 6. Januar erschien der Prinz kaum am Frühstückstisch, als die Frau Prinzessin gleich die Spuren der Malaria auf dem Gesichte ihres Gemahls erkannte. Das prinzipale Paar hatte wenige Tage zuvor den krankenmaligen Luxemburger Besuche abgehandelt, und so läßt sich die Erkrankung des Prinzen, sowie auch die eines Kammerherrn und einer Hofdame, mit annähernder Gewißheit auf diese erste Malariaerkrankung ihres künftigen Bräutigams zurückzuführen. Am 8. Januar traten die Symptome hinzu, weshalb die Frau Prinzessin in ihrer Besorgnis seit einigen Tagen täglich zwei Mal telegraphisch über das Befinden ihres Gemahls nach Berlin berichtete. Das am Sonntag Abend eingetroffene Telegramm gab zum ersten Mal ernstlicher Besorgnis Raum, indem es von einem erheblichen Schwächezustand des Prinzen sprach. Montags früh 5 Uhr erbeutete der Tod, anscheinend ein Schlagfluß, des Prinzen rasch thätiges Leben.

Die Strafgewalt des Reichstages.

Wir fahren in dem Bestreben, die durch den Entwurf des Reichstanzlers in den Bundesrath geschaffene Lage zu beleuchten, fort. Die Stimmen mehrerer, welche der Vorberatung im Bundesrath ein gewisses Gewicht beilegen. Wenigstens wird behauptet, es verlaute aus Bundesrathsfreien, daß der Strafgewaltentwurf des Reichstanzlers den Bundesrath nicht unverändert passieren wird. Zwei Punkte werden genannt, die nicht ohne Widerspruch bleiben werden. Einmal gilt die Bestimmung für zu weitgehend, daß eventuell ein Mitglied des Reichstages wegen Ungebühr sein Wahlrecht verlieren soll. Im Weiteren wird für bedenklich erachtet, daß dem Präsidenten des Reichstages die Befugnis zugesprochen wird, nicht bloß bestimmte Stellen einer Rede aus dem stenographischen Berichte auszuschließen, sondern auch anordnen zu können, daß diese Stellen überhaupt bis auf Weiteres unbenutzt bleiben. Damit — so lautet die Einwendung — siele dem Präsidenten eine nahezu souveräne Gewalt zu, die keinesfalls zugelassen wäre. Der „N. Z.“ wird aus München berichtet:

Der an den Bundesrath gelangte Antrag bezüglich der Strafgewalt des Reichstages über seine Mitglieder wird auch in unseren Abgeordnetenkreisen sehr lebhaft besprochen und Mitglieder der verschiedenen Fraktionen erklären sich in seltener Uebereinstimmung gegen den beschriebenen Gesetzentwurf. Man ist hierbei aber auch der sicheren Erwartung, daß die bayerische Staatsregierung den Entwurf im Bundesrath bekämpfen und demselben so, wie er lautet, jedenfalls nicht bestimmen werde.

Wenigstens schreibt man dem genannten Blatte aus Hamburg:

In den höchsten Kreisen unserer Staatsverwaltung kommt die Ansicht zum Ausdruck, daß eine strengere Geschäftsordnung für den Reichstag am Platze sei, daß aber selbst auch der Schein einer Verewaltungung an der Minderheit zu vermeiden, unter allen Umständen jedoch außerhalb des Reichstages stehende Autoritäten die Befugnisse im Innern derselben nicht beeinträchtigen dürfen. In diesem Sinne wird sich jedenfalls der Vertreter Hamburgs im Bundesrath äußern und man glaubt, daß auch die Majorität des Plenums des Bundesraths eine gleiche oder doch ähnliche Stellung einnehmen, also die Vorlage in der jetzigen Form ablehnen wird.

Wir verzeichnen diese Stimmen — füt die „Nationalzeitung“ redactionell hinzu —, ohne selbstverständlich über die Bedeutung dieser Stimmen gegenüber der gesammten Situation irgend einer Täuschung hinzugeben. Der Knoten, der durch Einbringung des Gesetzentwurfes in den Bundes-

rath geknüpft worden ist, kann, wenn er nicht durchschnitten werden soll, nur von dem Reichstanzler selbst gelöst werden. Wir sind immer noch der Ansicht, daß gegenüber der beinahe einstimmigen Verwerfung, welche der Entwurf in der öffentlichen Meinung fand — betonte doch J. B. auch die „Voh“ wegen den speziellen Bedenken aus der allgemeine Inopportunität des Vorschlages — es der richtige Weg wäre, den Entwurf zurückzuziehen oder ihn in einem Ausbuchs des Bundesraths zu begraben.

Die halbamtliche „Provincial-Corresp.“ wendet sich gegen die Stimmen der fortschrittlichen Blätter und hofft, daß die erste Erregung demnächst ruhigeren Erwägungen Raum geben werde, welche sich vor allem Anderen auf die Frage zu richten haben werden: Ist für Aenderungen der Reichstagsdisciplin ein zwingendes Bedürfnis vorhanden?

„Wird diese Frage bejaht, so wird sich gewiß auch die Verhandlung über die von dem Kanzler vorgeschlagenen Maßregeln zur Abhilfe, welche jünderst der Prüfung des Bundesraths unterliegen, erreichen lassen. Für die Lösung jener Vorfrage ist es von größter Bedeutung, daß schon inmitten der augenblicklichen Erregung neben den conservativen Blättern auch eine Anzahl bedeutender Organe der national-liberalen Partei theilweise im ausdrücklichen Gegensatz gegen die kurzweg ablehnende Haltung anderer Blätter das Bedürfnis zur Erweiterung der disciplinären Gewalt des Reichstages über seine Mitglieder offen und entschieden anerkennt.“

Wir haben aus von vornherein auf denselben Standpunkt gestellt und betonen ausdrücklich, daß das jugendliche Parlament des Reiches eine Handhabe gewinnen muß, um sich und das Land vor den dreifachen Provocationen catinischer Brandreden nach Möglichkeit zu schützen, indem wir den Wunsch wiederholen, die Mittel und Wege zu diesem idealen Zustande würde der Initiative der hohen Körperschaft selbst anheimgegeben. Wir lassen für heute noch die Ausführungen unferes Berliner „C.“-Correspondenten folgen, der die reichshauptstädtische Stimmung durchaus zuverlässig wiedergeben pflegt:

„Die Waffer sind im Sinken; die Aufregung über das Disciplinargesetz des Reichstages weicht ruhigeren Erwägungen. Einen guten Theil an dieser veränderten Stimmung haben die Auslassungen der Conservativen und Officiösen über die Inopportunität des weitgehenden und bedenklichen Entwurfs genommen. Aber durchschlagend wirkt die neuere Mittheilung, daß der Reichstanzler die Initiative zur Vorlegung des Gesetzentwurfes schon während der letzten Reichstagsession ergriff und daß derselbe als integrierender Theil des Socialisengesetzes dem Bundesrathe vorgelegt werden sollte. Auf den Wunsch des Kronprinzen wurde davon seiner Zeit Abstand genommen, weil er Grund hatte, anzunehmen, daß der Reichstag selbst seine Geschäftsführung in dem angebotenen Sinne vervollständigen würde. Seitdem hat Fürst Bismarck seine Taktik insofern geändert, als er mit Uebergehung des preussischen Staatsministeriums das Strafgesetz „im Auftrage des Kaisers“ direct an den Bundesrath brachte. Von liberaler Seite werden die konstitutionellen Bedenken über dieses legislative Vorgehen nicht verschwiegen, wenn auch der Natur des Gegenstandes nach die staatsrechtlichen Vorbehalte wegen der unverantwortlichen Stellung des Monarchen eine vorsichtige Umschreibung erfahren. Inwiefern gelangen gleichzeitig Meinungsäußerungen einiger deutschen Bundesregierungen hier an, die nicht nur die formelle Frage der Einbringung des Entwurfs, sondern mehr noch den unzeitgemäßen und nammentlich gegen die Mittelparteien des Reichstages gerichteten Entwurf bemängeln. Alle diese Momente haben dazu geführt, in den Kreisen der Reichstagsmehrheit Informationen über die Chancen einzuziehen, welchen der Entwurf bei seiner Einbringung im Reichstage ausgesetzt sein würde. Von einer darauf bezüglichen Unterredung mit einem Reichstagsabgeordneten und einer hervorragenden Persönlichkeit innerhalb der Regierung wird folgendes angeeudet: Einer Abgeordnete meinte, daß der Reichstag den Erlaß eines derartigen Strafgesetzes so betrachten würde, als wollte man mit Kanonen nach Spaghen schießen, weil die Socialdemokraten im Reichstag eine untergeordnete und fast lächerliche Rolle spielen. (?) Sobald einer derselben sprach, führte er weiter aus, lernten sich die Bänke, nicht gerade aus Unwillen über die Unwissenheit und den Verbannten, sondern aus Langeweile und wahrhaftem Ueberdruß an den hundert Mal gehörten Proben. Der Präsident hielt die Leute mit gewaltiger Faust in Ordnung, und wenn ein- noch den parlamentarischen Anstand verletzte, wie etwa Hasselmann, Orade u. s. so strafte ihn das Haus entweder mit Gleichgültigkeit oder mit lauten Hohn- und Beschäftigungsrufen. Innerhalb der liberalen Kreise würden die socialdemokratischen Abgeordneten des Reichstages nur noch als Schatten ihrer früheren Existenz betrachtet. (?) Das Socialisengesetz habe ihre Partei vom politischen Schauplatz verschwinden lassen und die materielle Lebensstellung der Führer sei einfach deshalb vernichtet, weil die von den Arbeitern gezahlten Diliten nicht mehr aufgebracht werden könnten. (?) Einen schlagenden Beweis habe ein Schreiben Frichs in Leipzig an seine Parteigenossen geliefert, welches die Selbstfrage zur Sprache bringt und kaum einen Zweifel übrig läßt, daß ohne die Aufbringung von Parteimitteln die Arbeiterführer sich nicht in Berlin halten können. Um diese wenigen Existenzen aus dem Reichstage zu drängen, würde es sich wahrlich nicht der Opfer und Mühe lohnen, drei Verfassungsbestimmungen zu ändern. Obgleich sei zweifelhaft, ob einige der Aufgewiesenen ihre Sitz im Reichstage wieder einnehmen werden. Unser Gewährsmann resumirt: die von allen Parteien mehr oder minder begründete Zurückweisung der Strafnovelle gegen die Reichstagsabge-

ordneten wird im Bundesrath hien bleiben. Sie dürfte schwerlich mehr Anlaß zu einer Auflösung des Reichstages geben. Der Kronprinz habe sich übergen schon einmal (bei den Compromißverhandlungen über das Socialisengesetz) gegen eine zweite Parlamentsauflösung ausgesprochen. Jetzt, wo es sich um die wichtigen Arbeiten in Sachen der Zoll- und Steuerreform handle und der Kronprinz nach unterrichteten Mittheilungen sich weder zu den Freihändlern noch Schutzöllnern zähle, wünscht er den Reichstag vor jeder Krisis zu bewahren.“

Der von unserem Herrn Correspondenten lebend eingeführte „Abgeordnete“ unterschätzt denn doch die Wirkung der „durch das Fenster gesprochenen“ und auf Aufwiegelung der Massen berechneten Brandreden der socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten im Lande. Man möge nur ja nicht die Intenität der weitverbreiteten Bewegung in parlamentarischen Kreisen unterschätzen. Es wird langer Jahre und jeglichen Schugmittels bedürfen, um die socialistische Bewegung dem Rarabismus oder gar, wie der Herr „Abgeordnete“ sich ausdrückte, der „Küchlichkeit“ anheim fallen zu lassen.

Den Dementis der Berliner officiösen Presse schließt sich die Wiener „Presseitung“ an. Wolffs Bureau meldet nämlich officiös aus Wien:

Rur Aufrechterhaltung der gänzlich unbegründeten Nachricht, daß deutschseits wegen der Sprache der Wiener Blätter über den Gesetzentwurf betreffend die Strafgewalt des Reichstages bei unserm auswärtigen Amte Schritte erfolgt seien, wird jetzt gegenüber dem Berliner officiösen Dementi behauptet, daß Prinz Reuß aus eigenem Ermessen Vorstellungen gemacht habe. Diese, sowie jede Behauptung von Vorstellungen oder Unterhaltungen des Prinzen Reuß in der fraglichen Angelegenheit sind absolut unbegründet. In derselben Sache schreibt die „Wiener Abendpost“: Die Nachricht des Dementi der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sei an sich beachtenswerth; sie beweise, daß von deutscher Seite in Berlin nicht minder wie in Wien Gewicht darauf gelegt werde, aber die amtlichen Relationen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auch nicht dem mindesten Irrthum Eingang und Verbreitung zu gestatten.

Der Farn ist einfach durch ein auf der Redaction eines Berliner Frühstücksblattes fabricirtes Telegramm hervorgerufen worden, ein Zeugniß für das unästhetische Gebahren eines Theiles der Berliner Presse.

Der Antrag Heeremann.

Berlin, 15. Januar. Der Antrag des Centrums auf Anstufung der preussischen Bevollmächtigten zum Bundesrath, dem Gesetzentwurf über die Strafgewalt des Reichstages ihre Zustimmung nicht zu erteilen, wird gutem Vernehmen nach schon am 22. d. M. auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gelangen. Die Ultramontanen sind es nicht allein, welche in diesem Antrage einen gelungenen Coup sehen, durch welchen der preussische Ministerpräsident in einen fatalen Gegensatz zum deutschen Reichstanzler gebracht werden soll. Der Reiz wird von den Ultramontanen selbstständig in die Rufe getrieben werden, welche — unter Uebergehung des preussischen Staatsministeriums — durch die directe Ueberweisung der Strafnovelle an den Bundesrath entstanden ist. Von Bayern und anderen Bundesregierungen werden — wie es heißt — nach den neuesten Mittheilungen die Bevollmächtigten in einem Sinne instruir, der jenem des Centrumsantrages nahe kommt.

Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

„Die kgl. Staatsregierung anzufragen, die Bevollmächtigten Preußens zum Bundesrathe des deutschen Reiches dahin zu instruire, daß sie dem dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzentwurf vom 31. December 1878, betreffend die Strafgewalt des Reichstages über seine Mitglieder“, ihre Zustimmung nicht erteilen.“

Es entsteht nun die Frage, ob nicht der von der Centrumpartei gewählte Modus des Vorgehens zu Bedenken Anlaß giebt. Zunächst drängt sich eine Opportunitätsfrage auf. Es handelt sich um das Hausrecht des Reichstages. Da meinen wir, man hätte dem Reichstage allein nicht nur die Pflicht, sondern auch die Ehre lassen sollen, dasselbe zu wahren. Sodann aber treten auch rechtliche Bedenken in den Weg. Vor Allem ist zu untersuchen, ob das Abgeordnetenhaus mit der Annahme eines solchen Antrages überhaupt innerhalb der Grenzen seiner Kompetenz handeln würde. Die Frage, ob die Einzelregierungen für die Abstimmungen ihrer Vertreter im Bundesrathe ihren Landtagen verantwortlich seien, ist eine vielumstrittene. Einer der hervorragendsten Bearbeiter des Reichsstaatsrechts, Laband, bejaht dieselbe, während eine Autorität für das preussische Staatsrecht, Köhne, sie ebenso entschieden verneint. Köhne (Preuß. Staatsrecht, 3. Aufl., I. 2. S. 609) führt in dieser Beziehung aus:

„Zuvörderst ist unabweisbar, daß von einer Verantwortlichkeit der Landesminister wegen der Ertheilung von Anweisungen, welche die Annahme oder Ablehnung von Gesetzentwürfen, einschließlich der Aenderung der Bundesverfassung, betreffen, überhaupt nicht die Rede sein kann. Denn in dieser Beziehung ist der Wille des Königs, wie der Staatsregierung, ein vollkommen freier, an die Mitwirkung des Landtages nicht gebunden. Die geschehene Gewalt des Bundes ist ganz selbstständig; es ist das entscheidende Mitwirkungsrecht der Regierungen der Einzelstaaten an den Bundesrath, und das; einige der einzelnen Volksvertretungen auf den Reichstag übertragen worden, und daher ist eine Verantwortlichkeit der Regierungen der Einzelstaaten weder denkbar wegen ihrer Mitwirkung zum Zustandekommen eines Bundesgesetzes,

nach wegen Verweigerung der Zustimmung zu einem solchen. Der Volksvertretung eines Einzelstaates gebührt unter keinen Umständen ein Recht der Controlle über die Ausübung der legislativischen Befugnisse beim Bunde; es läßt im Gegentheil der Bund (durch den Bundesrath und den Reichstag) sein Recht der Bundesgesetzgebung mit der Wirkung aus, daß die Bundesgesetze den Landesgesetzen vorgehen.“

Nach in dem constituirenden Norddeutschen Reichstage sind die Ansichten über die Frage sehr getheilt gewesen. Das Centrum kann allerdings eine Aenderung des Fürsten Bismarck aus der Sitzung vom 27. März 1867 für sich anführen, in welcher derselbe erklärte, daß „jede Regierung eines Einzelstaates verantwortlich bleibe für die Art, wie ihre Stimme im Bundesrathe abgegeben wird.“

Wit Recht macht jedoch Köhne darauf aufmerksam, daß diese Erklärung abgegeben wurde, bevor die Verantwortlichkeit des Bundeskanzlers in die Reichsverfassung aufgenommen war, und daß in der späteren Bemerkung Bismarcks über diese Verantwortlichkeit des Bundeskanzlers eine Zurücknahme jener Erklärung gefunden werden muß. Die eigenthümliche Doppelnatur des Bundesraths bringt es mit sich, daß die Streitfrage nicht als stricte entschieden angesehen ist; es stehen sich eine mehr unitarische und eine mehr particularistische Auffassung gegenüber. Wir an unserm Theile haben keine Veranlassung, uns für die letztere zu entscheiden. Ist aber die Verantwortlichkeit der Regierung für die Instruction der Bundesrathsmitglieder gegenüber dem Landtage zum Mindesten zweifelhaft, so gilt das Gleiche von dem Rechte des Abgeordnetenhaus zu einer „Aufforderung“, wie sie der Centrumsantrag vorschlägt. Wollte man unter allen Umständen eine Anhebung des Abgeordnetenhauses über den in Rede stehenden Gesetzentwurf hervorbringen, so wäre dies unserm Erachtens noch am ersten in der Form der Interpellation zu bewerkstelligen gewesen. Schon der formale Umstand, daß dem Abgeordnetenhaus ein amtliches Document über Ersten und Inhalt jenes Gesetzentwurfes nicht zur Verfügung steht, hätte auf diesen Weg hinweisen sollen.

Preussischer Landtag.

Berlin, 15. Januar. In Abgeordnetenfreien ist die auf den 11. d. M. festgesetzte Einberufung des Reichstages mit nicht geringem Bedauern aufgenommen worden. Wenn auch die Continuirung des Reichstages und die sonstigen ersten Arbeiten einige Tage in Anspruch nehmen, so ist doch das Nebeneinanderarbeiten der beiden Körperschaften auf die Dauer von 11 bis 12 Tagen wegen des fertig zu stellenden Besuchs des Landtages kaum durchführbar. Außer dem Budget und den Justizgesetzen sollen noch drei bis vier größere Gesetzentwürfe die beiden Häuser des Landtages passieren, außerdem eine Anzahl kleinere Gesetze und Anträge erledigt werden, die mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen. Selbst von Herrenhausmitgliedern wird die Dampfschleife beklagt, mit der auf die wichtigen Arbeiten des Landtages ein Druck ausgeübt werden soll, für den es keine andere Rechtfertigung giebt, als den deutsch-österreichischen Handelsvertrag in Kraft treten zu lassen. Ob dieser Vertrag um 8 Tage früher oder später ratificirt wird, scheint selbst im Hinblick auf österreichische Wünsche nicht schwer zu wiegen. Es scheint, daß die Regierung sich entschließen muß, den Landtag zu einer Nachsession einzuberufen.

Das Abgeordnetenhaus letzte heute die Beratung des Cultus- und Unterrichtsabgates bei den Volksschulen fort. Anträge und Resolutionen in Bezug auf Lehrergehälter und dergl. wurden auf den Vorschlag des Präsidenten v. Bennigsen vorab einer Commission von 14 Mitgliedern überantwortet, in der die Budgetcommission und die Unterrichtscommission nebeneinander vertreten sein sollen. Auf Veranlassung des Abg. Riguel hatte vorher der Ministerialdirector Greiff verhandelt, die bestimmten Beschlüssen der Stadtgemeinden wegen der an die Staatszuschüsse für ihre höheren Schulen geknüpften belästigenden Bedingungen sollten abgestellt werden. Der Abg. Schläger forderte zu vermehrter Aufstellung von Lehrern an. Der Cultusminister ergriif nachher eine sich ihm bietende Veranlassung, um bei seiner Verwaltung gemachten Vorwurf, sie habe auf die religiöse Bildung des Volkes ungenügend eingewirkt, ja wohl gar die Socialdemokratie herangezogen haben, durch eine haarscharfe literarische Darlegung in seiner völligen Rechtfertigung zu erweisen. Dasselbe habe es nicht an religiösem Gedächtnisraum gefehlt; die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten seien so gut wie sämmtlich zu alt, um Schüler unter seiner Verwaltung gewesen sein zu können. Die Regulative zu beilegen sei schlechthin nicht möglich gewesen, vermöge der Uebereinstimmung der Bekehrten selbst und aller sonst maßgebenden Kreise. Sein Bestreben sei dahin gegangen, neben anderen wichtigen Nothen auch die erstorbene Liebe zur Religion neu zu beleben durch Vermehrung der Schulen und Klassen, bessere Ausbildung der Lehrer, wirksamere Religionsunterricht. Es sei eine doctrinaire Unternehmung, in der Schul-Unterricht und Erziehung trennen zu wollen; die Schule erlaube eben durch Unterricht. Ueber gewisse Schwächen im Bekehrthande sei von jeder Klage worden, zum Theil mit Recht, zum Theil auch sehr grundlos (wofür der Minister ein Beispiel von einem hochgestellten evangelischen Geistlichen gab). Die große und offenbar vorbereitete Rede des Ministers rief den Eindruck hervor, daß er sich bei dem eingetretenen Stillstande im Culturkampfe nachgerade mit voller Kraft auf das Unterrichtsgebiet verlegt und fand bei der Mehrheit des Hauses lebhaften Beifall. Unterthänig wirkte eine vornehmlich gegen literale Redner sich wendende Darlegung des Abg. Geffardt, daß in der Rheinprovinz sich bereits die besten Früchte der Fall'schen Aera zeigten, in der der geistlichen Herrschaft für immer entgegenem Volksschule sowohl, wie in der zunehmenden Zahl liberaler Katholiken, die sich von ihren anberaubten Rührern nicht mehr feindlich absonderten ließen.

Die Best. des Reichstages. Antrag über den... Die W. reuere... Die... 50... sollen... werden...

Wichtig f. Eltern, Lehrer, Erzieher!
 Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen das erste Heft des
„Deutschen Jugendschatz.“
 Inhalt: Nr. 1. Mein kleiner Bube. Von Rudolf Lavant. — Otel und Refte. Erzählung v. Rudolf Lavant. — Biographische Skizzen. — Erlesenek. — Gesunder Körper — gesunder Geist. — Erziehung. — Unterricht — Bildung. Von Prof. Dr. Emil Schatzmayer. — Die Hauptursache der übermäßigen Kinderherblichkeit. Von Dr. med. S. Dittmann.
 Nr. 2. Jugendmuth! o, bleib mir treu. Von Adolf Schults. — Otel und Refte. Erzählung v. Rudolf Lavant. — Biographische Skizzen. — Erlesenek. — Ein römischer Jüngling. — Kindergärten. — Bekleidung und Lebensform. Von Dr. Eduard Reich. — Die Hauptursache der übermäßigen Kinderherblichkeit. Von Dr. med. S. Dittmann. — Gebankensplitter.
 Sammt Lagerblatt-Expediteure nehmen Bestellungen an, ebenso die Expedition Eisenstraße Nr. 1.



Barthels-Hof Markt 8 Gewölbe 5 & 6 Markt 8
 früher Hainstrasse Nr. 32. Hainstrasse Nr. 32.

Lager u. Anfertigung von **Geschäftsbüchern** bester Ausführung.
Hanf-Converts, Copiebücher, Copiepressen.
 Leipziger Geschäftsbücher-Fabrik, Markt 8.

Bücher in Thaler-Liniatur **50% Rabatt.**
 Leipziger Geschäftsbücher-Fabrik, Markt 8.

Gründl. Clavier-Unterricht ertheilt Pauline Reichel, Burgstr. 21, IV. Clavierunterricht, erb. l. anseh. Musiklehrer, a. Sid. 1/2, A. G. R. O. 19 Exped. d. B.
Clavierunterricht ertheilt eine am Conserv. gebild. Lehrerin, Marktstr. 8, 2. St. rechts.
 Eine geprüf. Lehrerin erb. gründl. Gesang- u. Clavierunterricht, mäß. Honorar, Rbr. unter R. S. 26 Expedition d. Bl.
 Ein junges Mädchen kann billig Klavieren erlernen, Bismarckstr. 16, 2. St. II.
 Schneiderinnen können Mädchen billig erlernen, Röh. Geb. d. Buchstr. 61, IV. J. Röh. d. Schneid. l. Sidonienstr. 12 Tr. II.

Briquettes

Prima-Qualität à 1000 Stüd 7 A franco Haus, bei Abnahme eines größeren Quantum bedeutend billiger.
 Dieselben sind in Folge grosser Hitzkraft und sparsamen Brennens, sowie der Reliabilität und Bequemlichkeit daher als Salon-Fenerung zu gerichten herrschaftlichen gart. besonders zu empfehlen. Gleichzeitg empfehlen wir unsere Stein- und Braunkohlen in allen Sorten und in jedem Quantum zu den billigsten Werkspreisen. Vorsüglichssten Maass. Coulaanteste Bedienung. Bestellungen erbitten wir per Post unfrancirt.

Ernst & Hellmund, Südstrasse Nr. 1.



Große Pferde-Auktion!
 Nächsten Dienstag, den 21. d. M., Morgens 10 Uhr, lassen die Unterzeichneten wieder **50 Stück russische Pferde** im Gasthof zum Grünen Hof in Halle a. S. öffentlich meistbietend verkaufen.
 Wir haben diese Pferde von der russischen Artillerie angekauft und sind es größtentheils starker Wagenschlag, jedoch auch schöne Reitpferde dabei. Die Pferde stehen schon am Tage vorher zur gef. Ansicht.
 Gebrüder Grunsfeld, M. Welsch, J. Schwabe, Nordhausen. Halle a. S. Heiligenstadt.

Fallissement

Die durch herkommenden gr. Posten Schuhe und Stiefel sollen in Kürze zu nachstehend billigen Preisen **total ausverkauft** werden:
 Herrenschuh u. Stiefel von 7 A an, Damenleder-Schuh u. Stiefel v. 5 A an, Damen-Gesellschaftsschuh v. 3 1/2 A an, Mädchen-Gesellschaftsschuh v. 3 A an, Mädchen-Lackschuh v. 2 A an, Knaben-Schuh u. Stiefel v. 5 A an, Kinder-Gesellschaftsschuh v. 4 A an, Filzschuh v. 70 c. Einlegesohlen v. 20 c. an, Gamschuh in Cord, Sammet, Melton oder Filz mit Lederfelle von 1 1/2 A an, feine Melton-Bantoffel früher 3 A, jetzt nur 1 1/2 A, Gamsantoffeln v. 25 c. an und so vieles Andere noch zu viel wiederkehrenden aufwändig billigen Preisen
10 Nicolaisstr. 10, neben Stadt London.
 Reicher Auswahl blühender **Blattpflanzen**, sowie sämtliche Kinderlebensender und getrockneter Blumen, Palmzweige etc. empfiehlt die Blumenhandlung von E. A. Spilke, Neumarkt 41.

Nachdem die erste Auflage von **25,000 Expl.** in ganz kurzer Zeit vergriffen war, sind auch von der **2. Auflage** über 5000 Expl. abgesetzt von der für alle Beliger von **Pfandbriefen** höchst wichtigen Broschüre: Die **Preussische Boden-Credit-Actien-Bank** und die **Allgemeine Börsen-Zeitung.** Eine Streit- u. Berichtigungs-Schrift zur Aufklärung des Publicums von J. Hollander. Zu beziehen durch jede Buchhandlung zum Ladenpreis von 1 A, sowie gegen Einsendung von nur 50 Pf. direct und franco durch die **Allgemeine Börsen-Zeitung** Berlin NW., Leipzigerstr. 56.

Adresskarten, 100 von 2 A an, Visitenkarten, liefert billig und schnell Robert Koppisch, Reichsstrasse No. 10.

Fenchelhonig von L. W. Egers in Breslau, gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Hals- und Brustleiden ein wahrer Hausarzt, der zu Wirklichkeit alle Hustenmittel, Brust-Goniac, Brust-Cyrene, Malz-Extrakte u. bei Weitem übertrifft. Der zahlreichen Nachahmungen wegen beachte man, daß jede Flasche mein Siegel, meinen Namenszug und im Glase einherbrannt meine Firma trägt. Meine Verkaufsstelle ist in Leipzig in der Albert-Apothek, Gde. Zeitungs- und Emilienstraße. L. W. Egers in Breslau.

Mähr.-Schlesische Centralbahn.
 Hierdurch fordern wir die Inhaber von Mähr.-Schlesischen Centralbahn-Prioritäten I. Emission auf, sich den Anträgen der durch uns vertretenen Treddner Besitzer solcher Prioritäten beim k. k. Landgericht in Wien auf Beibehaltung der Doppelcuratel und baldigste Einberufung einer anderweitigen Prioritätsgläubiger-Versammlung nach Wien anzuschließen, und zu diesem Zweck die betr. Stücke nebst Couponsbogen (mit Coupons vom 1. Juli 1874 und folgende) und gef. einzuliefern. Kosten entstehen nicht, doch bitten wir um recht zahlreiche Theilnahme, da nur dann auf Erfolg zu rechnen ist, wenn von den existirenden 45,000 Stück Prioritäten möglichst viele deponirt und vertreten werden können.
 Treddner, 14. Januar 1879. **Quellmalz & Adler.**

Schlepp-Röcke
 Promenaden-Röcke von 2 A 50 c. an | Flanell-Röcke | Frisir-Mäntel - 6 A - 4 c. | Plüsch-Röcke | Negligé-Jacken - 2 A 50 c. | Barchent-Jacken | Bekleider - 2 A - 4 c. | Barchent-Bekleider | Damen-Hemden - 2 A 40 c. | Schürzen
 sind bis zu den elegantesten Genres in grosser Auswahl vorräthig. Arbeit und Stoffe durchweg solid.
Peters- 6. strasse H. Zander Peters- 6. strasse

Querstrasse No. 17.
Lenos, Mozambique, Barège, Couleure Sammete, Atlas, Plüsch in Modenballen, Nr. von 2 A 60 c. an.
Lyoner Seide, Ripse Meter von 3 A an.
N. Steinberg.

Cotillon-Gegenstände, das Neueste dieser Gattung, als: Erd'n, Touren, Attrappen, Quak-Bombons mit neuen, schönen Ueberziehungen, Kopfbedeckungen u. c. u. c. empfiehlt **F. Otto Reichert, Neumarkt 42, in der Marie.**

Die in Paris eigens für mich mit meiner Firma angefertigten besten **Zahnbürsten** Mastique-Geräthe empf. in versch. Sorten zu 50, 75 c. 1 A und 1 A 25 c. v. Stüd H. Backhaus, Grunmische Straße Nr. 14.

Opern- und Reisegläser.
 Brillen, Klemmer und Vornetten, Quecksilber- und Aneroid-Barometer empfiehlt das Optische Institut von **F. A. Dietze, früher C. Naumann, Neumarkt 29.**

(R. R. 292.)
Kalbskenle zerlegt zu Fricadeau od. Schnitzel, **Ochsenlende** ausgeschnitten, **Ochsenzungen**, gepökelt u. geräuch., von 4 A an **Colonnadenstr. 26. Pfaffendorfer Str. 2.**

Guten Fettkäse versendet in Packeten unter 5 Kilogr. die Käseerei zu **Wendof-Rauhenen**, Ostpreußen, gegen Nachnahme von 1.50 pro Kilogramm.

Reit-Unterricht zu jeder Zeit, auch Abends, wird gründlich ertheilt **Reitbahn Lehmann's Garten.**

„Zum Frieden“, Berdigungsk-Anstalt für Leipzig und Umgegend, übernimmt alle Arten der Begräbnisse, besetzt auch die Leichentrauer-Bureau und Sargmagazin: **H. Windmühlengasse Nr. 7b.**
 Auch empfehle ich mein elegantes Fuhrwerk zu Hochzeiten, Taufen, Bällen, Jagd- und Spazierfahrten. **Gustav Schulze.**
 Ein tücht. Pianist empf. sich zum Tanz- und Unterricht. Auch werden Noten geschrieben **Schletterstraße 1, 4 Treppen.**

Stempel aus vulkanischem Kautschuk.

Die Anfertigung der jetzt so beliebt gewordenen vulkanisirten Kautschukstempel wird von einem Fachmann geleitet und in dadurch namentl. Schreibern, Graveuren u. Gelegenheitsarbeiten, sich mit geringen Mitteln eine sichere Existenz zu gründen. **Nr. sub C. B. 11 17** beliebe man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.
Gedichte, Tafelbücher, Loose werden schnell und schön gefertigt **Brandweg 1, 1. Etage links.**
Gedichte, Tafelbücher, Hochzeitsbücher, Loose u. Raubdrücken 30, 1.
Möbel aller Art werden wie neu aufpolirt, lackirt und reparirt. **Korffstr. 20** neben bei **Hrn. Stoll, Tauchaer Str. 20.**
Lagerarbeit fertigt **Thomas, Bismarckstr. 20.**
Wasserkufen und Platten werden billig aufpolirt im Hause, zu ertragen bei **H. Meder, Korffstr. abzugeben**
Bücherarbeiten Nr. 7, part.

Haararbeit billig, **Röfle** von 75 c. an verb. gef. **Domstr. 3, I.** (vom Markt herein rechts 5. Haus).

Zöpfe von 1 A, Chignons, Uhrketten, Armabänder etc., eleg. gef. **H. Ernst, Schützen, Fricar, Theater-Pass.**
Corren-Garderobe reinigt, wäscht, mod. rep. billig **Bismarckstr. 119, IV. r. vorn.**

Damen-Garderobe wird aufgehend gefertigt **Bismarckstr. 16, 2. Etage links.**

Damen- u. Kinder-Garderobe wird sauber u. eleg. gefertigt **Ortm. Straße 10, IV.**

Damen- u. Kinder-Garderobe, eleg. u. aufgehend, wird gefertigt **Emilienstr. 21, II. III.**

Damen- u. Kinderkleider u. nach neuem Schnitt gefertigt **Emilienstr. 8 part. I.**

Plüsch-Presserel ohne Glanz, **Maschin. Röhre** Lange **Strasse 15, 4 Tr. rechts.**

Wäsche sehr feine, wird verliehen u. verkauft **Barthstr. 5, II.**
 Zu verb. billig 1 feiner **Damenmaschenanfang** mit rosa Stiefeln **Tauch. Str. 19, II.**
Damenmaschen-Anzüge, **Wiedermaße** werden billigt verb. **Treddner Straße 40**
D. Maschenanfang verb. **Colonnadenstraße 15**
 Berl. **Damenmaschenanfang**, **J. A. Brüderstr. 20.**

Dr. med. Hermsdorf, Spezialist für Geschlechtskrankh., consult. tägl. v. 10-3 **Nicolaisstr. 8, I.**

Damm, Special für Epiphitis, **Geflechtskrankheiten** (alle Folgen der Anheftung) **Thomasstr. 2, I. 8 bis 8 Uhr.**

Guter Rath für alle Verhältnisse durch geistige Vermittelung, sowie **magnetische Heilung** gesundheitlicher Störungen u. finden **Nophlenstrasse 19b, Hof, I. Et.** (unmittelbar der Köhlerstraße.)

In Difteritis, Scharlach und anderen Kinderkrankheiten Behandlung u. Heilung mit größter Sicherheit durch **H. A. Mellzer**, Lehrer der Naturheilkunde, Sternwartenstraße 15, I. NB. Lehrbücher der Kinderkrankheiten 1.20.

Geräucherter Speck in halb Speckseiten à 60 u. 65 c. v. **Blund H. F. Müller, Reilstr. 3, II.**

Wissenschaftliche Vorträge im Vereinshause für innere Mission.

Vor einer zahlreichen Versammlung hielt am 15. Januar Herr Domherr Professor D. Rahus im Vereinshause einen anregenden und reichhaltigen Vortrag über die Beweise für die Wahrheit des Christenthums.

Christenthums ist jedoch die Wahrheit desselben noch nicht bewiesen. Mit diesem Beweise beschäftigt sich die apologetische Wissenschaft, welche nicht einzelne Einwürfe zu widerlegen, sondern das Wesen des Christenthums im Zusammenhange zu rechtfertigen hat.

Die und das gefellige Leben der Völker in ungenügender Weise vererbt hat. Zum Schluß wies der Redner darauf hin, wie der Sinn des gebildeten Menschen für das Schöne in der christlichen Kunst, der Sinn für das Gute in der Kirche als dem Reiche des Guten, der Sinn für das Wahre in der Offenbarung seine Befriedigung findet.

nehmen der Frau, welche vor dem Muttergottesbilde von Gienkchow laut zu beten und dem süßlichen Mädchen die Geheimnisse der Geburt Christi zu erklären begann, wurde der gerade im Weichhülle befindliche Bicar Prinz Edmund Radziwill aufmerksam gemacht.

Vermischtes.

Seitdem in neuester Zeit die Schweiz den Militärdeserteuren kein Asyl mehr gewährt, kommt der Fall häufig vor, daß in die Schweiz entflohenen Deserteure, weil sie kein Arbeitsunterkommen daselbst finden, sich freiwillig wieder bei den Militärbehörden stellen.

Als ein erfreuliches Zeichen des Fortschritts und der Regsamkeit kann die Bewegung gelten, die sich eben in den Bäckereikreisen Leipzigs und der Umgegend geltend macht.

Höhere Töchterschule Weststraße Nr. 35.

Die Unterzeichnete erbittet sich die Anmeldungen für ihre von Ostern ab 9 aufreigende Klassen zählende Schule möglichst bald, damit die etwa erforderlichen baulichen Erweiterungen rechtzeitig vorgenommen werden können.

Marie Servière.

BERLIN Hôtel Bauer. Grande Maison meublée L. Range. Unter den Linden 26 (Café Bauer) Ecke der Friedrichsstr.

Der BILINER SAUERBRUNN bietet das vorzüglichste diätetische Getränk, und ist wegen seiner auf die Verdauungsorgane ausübenden wohltätigen Wirkung statt des gewöhnlichen Trinkwassers besonders anzuzuführen.

Fabrik-Lager. Drei-Grader reinkohlener Cachaivre in schwarz u. couleurt von 70 A an pr. Meter bis zu den hochst. in, sowie Diagonal v. 125 A Popeline von 95 A an, Atlas, Boule gen, Indische Cachemire, Ramas u. s. w.

Gustav Messmer, Holzhandlung in Halle a/S. Von polnisch Biefen-Höhlen und Brettern in feinkem und nur ganz trockner La. Stamm, Mittel- und Kopf-Waare halte ich in allen nur irgend begehren Stücken sehr großes Lager und empfehle dasselbe bei billiger Preisstellung einer geneigten Beachtung.

FRANZ JOSEF BITTERUELLE. Das anerkannt gehaltreichste Bitterwasser Orens (62 A in 1000 Theilen) empfohlen von den geachteten Koryphäen aller Länder als das wirksamste Bitterwasser, ist in bester Qualität vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Neu! Neu! Neu! Billardbälle aus Papler. Billardbällen an Farbe und Elasticität Nichts nachgebend, alle anderen Gummi- und Massenbälle in seinem Spiel übertrifft, werden jetzt gebräut im „Casé Richter“, Theaterpassage.

Aus der A'schen Liquidationsmasse in ganz kurzer Zeit zu herabgesetzten Preisen geräumt werden: 2-300 Stück Meiberröste in den neuesten Farben und nur guten Qualitäten, darunter hochfeine Sachen, zu Gesellschaftstrogen passend.

Das Haupt-Maskenlager von Hermann Semmler befindet sich Gewölbe Weidestraße 32 und Schulstraße 8, Entree, und empfiehlt seine hochgelegenen Herren- und Damen-Masken-Waagen.

Die Bildhandlung von Ernst Krieger. 6 Sperrgehäusen 6 empfohlen frisch Roth- u. Zambirisch, Bildweine, Weibüde, Salanen u. in wieder eine Sendung russischen Bildweines einetroffen als: Biele Gänse a Bid. 65 A.

Täglich frisch gebrannten rein schmeckenden Kaffee. Otto Pflugbell, Rantstädter Steinweg Nr. 11.

Besten Haid-Scheiben-Honig. täglich frisch aufgenommen, 6 Bfd. a Bfd. 70 A, 100 Bfd. 60 A, reiner Haid-Ver-Gonig, 8 Bfd. a Bfd. 60 A, 100 Bfd. 50 A, feinsten Haid-Ver-Gonig, (prima ausgedrückt Honig) 8 Bfd. a Bfd. 40 A, 100 Bfd. 35 A, besten Haid-Ver-Gonig, in atonen Scheiben, eingeschlossen in weißer Papier 8 Bfd. a Bfd. 55 A, 100 Bfd. 50 A, Postage 50 A und 2 A Bienenwachs per Bfd. 1.40 A, 100 Bfd. 130 A, versendet gegen Nachnahme (H. W. a.) E. Dransfeld, Coltau, Lüneburger Heide, Nicht Ballendes nehmte franco jurist.

Tafelobst! Dessinier Apfelkuchen und Citronen in Riten u. ausgegibt, a Bfd. v. 1 A an ic. Rotharinen, Tart., Böhm. u. Steyerische Pfäumen, amerik. Apfelkuchen, ledens Pfäumenmus in Gemtner u. ausgezogen, in bekannter guter Waare empfohlen Friedrich Hempel, Gew. 31. Querbach Hof Gew. 31.

Spargel. Braunschweig a. alle Sorten, angezogenen Gärten. Früchte empfohlen in besten Waare Bonn & Co. Braunschweig. Wir bitten um Anträge. Billigste Preise-Concurrenz große und kleine.

Ital. Brünellen. Amerik. Apfelspalten a Pfd. 65 A, Malaga-Feigen - 48, Getrocknete Kirschen - 40, Franz. Cathar.-Pfäumen a Pfd. 60 u. 70 A, Pfäumen ohne Kerne a Pfd. 50 A, Prima türk. Pfäumen a Pfd. 55-60 A, empfiehlt Hugo Geest, Kochs Hof.

Haus-Verkauf.

Ein Hausgrundstück, 10 Minuten von Leipzig, schönem großen Hof und Garten, prägnant mit vollständiger Einrichtung...

Zu verkaufen sind Verhältnisse halber zwei sehr schöne Grundstücke, in Hofmarsdorf an Markt gelegen. Anzahlung 2-3000 M.

Ein kleines nettes Haus mit Garten in A. u. B. zu verkaufen. Preis 3800 M. Anzahlung 1000-1500 M., Ertrag 6 M.

Zu verkaufen in Coburg

- 1) In der Nähe des Bahnhofs in schöner Lage ein Wohnhaus am Brühl...
- 2) In Coburgs Nähe ein Wohnhaus am Schloßberg, enthaltend 2 Stuben, eine Kammer...
- 3) begehrt ein Wohnhaus am Kanonenweg, in der Mitte zwischen dem Bahnhofs- und der Caserne gelegen...
- 4) inmitten der Stadt in guter Geschäftslage ein neuverbautes Wohnhaus am Albertsplatz...
- 5) ein Wohnhaus und Wirtshaus in der Reichenstraße...

Lehrer als Theilnehmer gesucht.

Für eine nächste Ostern zu errichtende Lehranstalt für erwachsene Schüler wird ein tüchtiger Lehrer als Theilnehmer gesucht...

Ein Theilhaber

Zur Ausnützung eines Reichthums (Maschinenfabrik) wird gesucht. Erforderlich circa 8000 M.

Offerten beliebe man unter R. P. 8000 an die Expedition d. Bl. anzufragen zu lassen.

Avis.

Aus einem renommirten, seit 1836 bestehenden Geschäft, jährlicher Umsatz ca. 190,000 M. beabsichtigt ein Theilhaber...

Ein gebildeter Mann,

41 Jahre, Jüd. eines rent. Gesch., welches er ohne weibl. Beh. nicht führen kann, sucht als Theilnehmer eine pass. selbst. Dame...

Für Antiquariatsbuchhandl. und jurist. Bureau.

Leipziger Zeitung Jahrgang 1850 bis 1859, Leipzig Tageblatt 1850-1859, Börsenblatt f. Buchh. 1856, 1857, 1858, 1859...

Wichtig für Brautleute.

Wenig gebr., fast neue Möbel, als: Schreib- u. Sopha, Tisch, Schrank, d. 1. St. u. 2. St. u. 3. St. u. 4. St. u. 5. St. u. 6. St. u. 7. St. u. 8. St. u. 9. St. u. 10. St. u. 11. St. u. 12. St. u. 13. St. u. 14. St. u. 15. St. u. 16. St. u. 17. St. u. 18. St. u. 19. St. u. 20. St. u. 21. St. u. 22. St. u. 23. St. u. 24. St. u. 25. St. u. 26. St. u. 27. St. u. 28. St. u. 29. St. u. 30. St. u. 31. St. u. 32. St. u. 33. St. u. 34. St. u. 35. St. u. 36. St. u. 37. St. u. 38. St. u. 39. St. u. 40. St. u. 41. St. u. 42. St. u. 43. St. u. 44. St. u. 45. St. u. 46. St. u. 47. St. u. 48. St. u. 49. St. u. 50. St. u. 51. St. u. 52. St. u. 53. St. u. 54. St. u. 55. St. u. 56. St. u. 57. St. u. 58. St. u. 59. St. u. 60. St. u. 61. St. u. 62. St. u. 63. St. u. 64. St. u. 65. St. u. 66. St. u. 67. St. u. 68. St. u. 69. St. u. 70. St. u. 71. St. u. 72. St. u. 73. St. u. 74. St. u. 75. St. u. 76. St. u. 77. St. u. 78. St. u. 79. St. u. 80. St. u. 81. St. u. 82. St. u. 83. St. u. 84. St. u. 85. St. u. 86. St. u. 87. St. u. 88. St. u. 89. St. u. 90. St. u. 91. St. u. 92. St. u. 93. St. u. 94. St. u. 95. St. u. 96. St. u. 97. St. u. 98. St. u. 99. St. u. 100. St. u. 101. St. u. 102. St. u. 103. St. u. 104. St. u. 105. St. u. 106. St. u. 107. St. u. 108. St. u. 109. St. u. 110. St. u. 111. St. u. 112. St. u. 113. St. u. 114. St. u. 115. St. u. 116. St. u. 117. St. u. 118. St. u. 119. St. u. 120. St. u. 121. St. u. 122. St. u. 123. St. u. 124. St. u. 125. St. u. 126. St. u. 127. St. u. 128. St. u. 129. St. u. 130. St. u. 131. St. u. 132. St. u. 133. St. u. 134. St. u. 135. St. u. 136. St. u. 137. St. u. 138. St. u. 139. St. u. 140. St. u. 141. St. u. 142. St. u. 143. St. u. 144. St. u. 145. St. u. 146. St. u. 147. St. u. 148. St. u. 149. St. u. 150. St. u. 151. St. u. 152. St. u. 153. St. u. 154. St. u. 155. St. u. 156. St. u. 157. St. u. 158. St. u. 159. St. u. 160. St. u. 161. St. u. 162. St. u. 163. St. u. 164. St. u. 165. St. u. 166. St. u. 167. St. u. 168. St. u. 169. St. u. 170. St. u. 171. St. u. 172. St. u. 173. St. u. 174. St. u. 175. St. u. 176. St. u. 177. St. u. 178. St. u. 179. St. u. 180. St. u. 181. St. u. 182. St. u. 183. St. u. 184. St. u. 185. St. u. 186. St. u. 187. St. u. 188. St. u. 189. St. u. 190. St. u. 191. St. u. 192. St. u. 193. St. u. 194. St. u. 195. St. u. 196. St. u. 197. St. u. 198. St. u. 199. St. u. 200. St. u. 201. St. u. 202. St. u. 203. St. u. 204. St. u. 205. St. u. 206. St. u. 207. St. u. 208. St. u. 209. St. u. 210. St. u. 211. St. u. 212. St. u. 213. St. u. 214. St. u. 215. St. u. 216. St. u. 217. St. u. 218. St. u. 219. St. u. 220. St. u. 221. St. u. 222. St. u. 223. St. u. 224. St. u. 225. St. u. 226. St. u. 227. St. u. 228. St. u. 229. St. u. 230. St. u. 231. St. u. 232. St. u. 233. St. u. 234. St. u. 235. St. u. 236. St. u. 237. St. u. 238. St. u. 239. St. u. 240. St. u. 241. St. u. 242. St. u. 243. St. u. 244. St. u. 245. St. u. 246. St. u. 247. St. u. 248. St. u. 249. St. u. 250. St. u. 251. St. u. 252. St. u. 253. St. u. 254. St. u. 255. St. u. 256. St. u. 257. St. u. 258. St. u. 259. St. u. 260. St. u. 261. St. u. 262. St. u. 263. St. u. 264. St. u. 265. St. u. 266. St. u. 267. St. u. 268. St. u. 269. St. u. 270. St. u. 271. St. u. 272. St. u. 273. St. u. 274. St. u. 275. St. u. 276. St. u. 277. St. u. 278. St. u. 279. St. u. 280. St. u. 281. St. u. 282. St. u. 283. St. u. 284. St. u. 285. St. u. 286. St. u. 287. St. u. 288. St. u. 289. St. u. 290. St. u. 291. St. u. 292. St. u. 293. St. u. 294. St. u. 295. St. u. 296. St. u. 297. St. u. 298. St. u. 299. St. u. 300. St. u. 301. St. u. 302. St. u. 303. St. u. 304. St. u. 305. St. u. 306. St. u. 307. St. u. 308. St. u. 309. St. u. 310. St. u. 311. St. u. 312. St. u. 313. St. u. 314. St. u. 315. St. u. 316. St. u. 317. St. u. 318. St. u. 319. St. u. 320. St. u. 321. St. u. 322. St. u. 323. St. u. 324. St. u. 325. St. u. 326. St. u. 327. St. u. 328. St. u. 329. St. u. 330. St. u. 331. St. u. 332. St. u. 333. St. u. 334. St. u. 335. St. u. 336. St. u. 337. St. u. 338. St. u. 339. St. u. 340. St. u. 341. St. u. 342. St. u. 343. St. u. 344. St. u. 345. St. u. 346. St. u. 347. St. u. 348. St. u. 349. St. u. 350. St. u. 351. St. u. 352. St. u. 353. St. u. 354. St. u. 355. St. u. 356. St. u. 357. St. u. 358. St. u. 359. St. u. 360. St. u. 361. St. u. 362. St. u. 363. St. u. 364. St. u. 365. St. u. 366. St. u. 367. St. u. 368. St. u. 369. St. u. 370. St. u. 371. St. u. 372. St. u. 373. St. u. 374. St. u. 375. St. u. 376. St. u. 377. St. u. 378. St. u. 379. St. u. 380. St. u. 381. St. u. 382. St. u. 383. St. u. 384. St. u. 385. St. u. 386. St. u. 387. St. u. 388. St. u. 389. St. u. 390. St. u. 391. St. u. 392. St. u. 393. St. u. 394. St. u. 395. St. u. 396. St. u. 397. St. u. 398. St. u. 399. St. u. 400. St. u. 401. St. u. 402. St. u. 403. St. u. 404. St. u. 405. St. u. 406. St. u. 407. St. u. 408. St. u. 409. St. u. 410. St. u. 411. St. u. 412. St. u. 413. St. u. 414. St. u. 415. St. u. 416. St. u. 417. St. u. 418. St. u. 419. St. u. 420. St. u. 421. St. u. 422. St. u. 423. St. u. 424. St. u. 425. St. u. 426. St. u. 427. St. u. 428. St. u. 429. St. u. 430. St. u. 431. St. u. 432. St. u. 433. St. u. 434. St. u. 435. St. u. 436. St. u. 437. St. u. 438. St. u. 439. St. u. 440. St. u. 441. St. u. 442. St. u. 443. St. u. 444. St. u. 445. St. u. 446. St. u. 447. St. u. 448. St. u. 449. St. u. 450. St. u. 451. St. u. 452. St. u. 453. St. u. 454. St. u. 455. St. u. 456. St. u. 457. St. u. 458. St. u. 459. St. u. 460. St. u. 461. St. u. 462. St. u. 463. St. u. 464. St. u. 465. St. u. 466. St. u. 467. St. u. 468. St. u. 469. St. u. 470. St. u. 471. St. u. 472. St. u. 473. St. u. 474. St. u. 475. St. u. 476. St. u. 477. St. u. 478. St. u. 479. St. u. 480. St. u. 481. St. u. 482. St. u. 483. St. u. 484. St. u. 485. St. u. 486. St. u. 487. St. u. 488. St. u. 489. St. u. 490. St. u. 491. St. u. 492. St. u. 493. St. u. 494. St. u. 495. St. u. 496. St. u. 497. St. u. 498. St. u. 499. St. u. 500. St. u. 501. St. u. 502. St. u. 503. St. u. 504. St. u. 505. St. u. 506. St. u. 507. St. u. 508. St. u. 509. St. u. 510. St. u. 511. St. u. 512. St. u. 513. St. u. 514. St. u. 515. St. u. 516. St. u. 517. St. u. 518. St. u. 519. St. u. 520. St. u. 521. St. u. 522. St. u. 523. St. u. 524. St. u. 525. St. u. 526. St. u. 527. St. u. 528. St. u. 529. St. u. 530. St. u. 531. St. u. 532. St. u. 533. St. u. 534. St. u. 535. St. u. 536. St. u. 537. St. u. 538. St. u. 539. St. u. 540. St. u. 541. St. u. 542. St. u. 543. St. u. 544. St. u. 545. St. u. 546. St. u. 547. St. u. 548. St. u. 549. St. u. 550. St. u. 551. St. u. 552. St. u. 553. St. u. 554. St. u. 555. St. u. 556. St. u. 557. St. u. 558. St. u. 559. St. u. 560. St. u. 561. St. u. 562. St. u. 563. St. u. 564. St. u. 565. St. u. 566. St. u. 567. St. u. 568. St. u. 569. St. u. 570. St. u. 571. St. u. 572. St. u. 573. St. u. 574. St. u. 575. St. u. 576. St. u. 577. St. u. 578. St. u. 579. St. u. 580. St. u. 581. St. u. 582. St. u. 583. St. u. 584. St. u. 585. St. u. 586. St. u. 587. St. u. 588. St. u. 589. St. u. 590. St. u. 591. St. u. 592. St. u. 593. St. u. 594. St. u. 595. St. u. 596. St. u. 597. St. u. 598. St. u. 599. St. u. 600. St. u. 601. St. u. 602. St. u. 603. St. u. 604. St. u. 605. St. u. 606. St. u. 607. St. u. 608. St. u. 609. St. u. 610. St. u. 611. St. u. 612. St. u. 613. St. u. 614. St. u. 615. St. u. 616. St. u. 617. St. u. 618. St. u. 619. St. u. 620. St. u. 621. St. u. 622. St. u. 623. St. u. 624. St. u. 625. St. u. 626. St. u. 627. St. u. 628. St. u. 629. St. u. 630. St. u. 631. St. u. 632. St. u. 633. St. u. 634. St. u. 635. St. u. 636. St. u. 637. St. u. 638. St. u. 639. St. u. 640. St. u. 641. St. u. 642. St. u. 643. St. u. 644. St. u. 645. St. u. 646. St. u. 647. St. u. 648. St. u. 649. St. u. 650. St. u. 651. St. u. 652. St. u. 653. St. u. 654. St. u. 655. St. u. 656. St. u. 657. St. u. 658. St. u. 659. St. u. 660. St. u. 661. St. u. 662. St. u. 663. St. u. 664. St. u. 665. St. u. 666. St. u. 667. St. u. 668. St. u. 669. St. u. 670. St. u. 671. St. u. 672. St. u. 673. St. u. 674. St. u. 675. St. u. 676. St. u. 677. St. u. 678. St. u. 679. St. u. 680. St. u. 681. St. u. 682. St. u. 683. St. u. 684. St. u. 685. St. u. 686. St. u. 687. St. u. 688. St. u. 689. St. u. 690. St. u. 691. St. u. 692. St. u. 693. St. u. 694. St. u. 695. St. u. 696. St. u. 697. St. u. 698. St. u. 699. St. u. 700. St. u. 701. St. u. 702. St. u. 703. St. u. 704. St. u. 705. St. u. 706. St. u. 707. St. u. 708. St. u. 709. St. u. 710. St. u. 711. St. u. 712. St. u. 713. St. u. 714. St. u. 715. St. u. 716. St. u. 717. St. u. 718. St. u. 719. St. u. 720. St. u. 721. St. u. 722. St. u. 723. St. u. 724. St. u. 725. St. u. 726. St. u. 727. St. u. 728. St. u. 729. St. u. 730. St. u. 731. St. u. 732. St. u. 733. St. u. 734. St. u. 735. St. u. 736. St. u. 737. St. u. 738. St. u. 739. St. u. 740. St. u. 741. St. u. 742. St. u. 743. St. u. 744. St. u. 745. St. u. 746. St. u. 747. St. u. 748. St. u. 749. St. u. 750. St. u. 751. St. u. 752. St. u. 753. St. u. 754. St. u. 755. St. u. 756. St. u. 757. St. u. 758. St. u. 759. St. u. 760. St. u. 761. St. u. 762. St. u. 763. St. u. 764. St. u. 765. St. u. 766. St. u. 767. St. u. 768. St. u. 769. St. u. 770. St. u. 771. St. u. 772. St. u. 773. St. u. 774. St. u. 775. St. u. 776. St. u. 777. St. u. 778. St. u. 779. St. u. 780. St. u. 781. St. u. 782. St. u. 783. St. u. 784. St. u. 785. St. u. 786. St. u. 787. St. u. 788. St. u. 789. St. u. 790. St. u. 791. St. u. 792. St. u. 793. St. u. 794. St. u. 795. St. u. 796. St. u. 797. St. u. 798. St. u. 799. St. u. 800. St. u. 801. St. u. 802. St. u. 803. St. u. 804. St. u. 805. St. u. 806. St. u. 807. St. u. 808. St. u. 809. St. u. 810. St. u. 811. St. u. 812. St. u. 813. St. u. 814. St. u. 815. St. u. 816. St. u. 817. St. u. 818. St. u. 819. St. u. 820. St. u. 821. St. u. 822. St. u. 823. St. u. 824. St. u. 825. St. u. 826. St. u. 827. St. u. 828. St. u. 829. St. u. 830. St. u. 831. St. u. 832. St. u. 833. St. u. 834. St. u. 835. St. u. 836. St. u. 837. St. u. 838. St. u. 839. St. u. 840. St. u. 841. St. u. 842. St. u. 843. St. u. 844. St. u. 845. St. u. 846. St. u. 847. St. u. 848. St. u. 849. St. u. 850. St. u. 851. St. u. 852. St. u. 853. St. u. 854. St. u. 855. St. u. 856. St. u. 857. St. u. 858. St. u. 859. St. u. 860. St. u. 861. St. u. 862. St. u. 863. St. u. 864. St. u. 865. St. u. 866. St. u. 867. St. u. 868. St. u. 869. St. u. 870. St. u. 871. St. u. 872. St. u. 873. St. u. 874. St. u. 875. St. u. 876. St. u. 877. St. u. 878. St. u. 879. St. u. 880. St. u. 881. St. u. 882. St. u. 883. St. u. 884. St. u. 885. St. u. 886. St. u. 887. St. u. 888. St. u. 889. St. u. 890. St. u. 891. St. u. 892. St. u. 893. St. u. 894. St. u. 895. St. u. 896. St. u. 897. St. u. 898. St. u. 899. St. u. 900. St. u. 901. St. u. 902. St. u. 903. St. u. 904. St. u. 905. St. u. 906. St. u. 907. St. u. 908. St. u. 909. St. u. 910. St. u. 911. St. u. 912. St. u. 913. St. u. 914. St. u. 915. St. u. 916. St. u. 917. St. u. 918. St. u. 919. St. u. 920. St. u. 921. St. u. 922. St. u. 923. St. u. 924. St. u. 925. St. u. 926. St. u. 927. St. u. 928. St. u. 929. St. u. 930. St. u. 931. St. u. 932. St. u. 933. St. u. 934. St. u. 935. St. u. 936. St. u. 937. St. u. 938. St. u. 939. St. u. 940. St. u. 941. St. u. 942. St. u. 943. St. u. 944. St. u. 945. St. u. 946. St. u. 947. St. u. 948. St. u. 949. St. u. 950. St. u. 951. St. u. 952. St. u. 953. St. u. 954. St. u. 955. St. u. 956. St. u. 957. St. u. 958. St. u. 959. St. u. 960. St. u. 961. St. u. 962. St. u. 963. St. u. 964. St. u. 965. St. u. 966. St. u. 967. St. u. 968. St. u. 969. St. u. 970. St. u. 971. St. u. 972. St. u. 973. St. u. 974. St. u. 975. St. u. 976. St. u. 977. St. u. 978. St. u. 979. St. u. 980. St. u. 981. St. u. 982. St. u. 983. St. u. 984. St. u. 985. St. u. 986. St. u. 987. St. u. 988. St. u. 989. St. u. 990. St. u. 991. St. u. 992. St. u. 993. St. u. 994. St. u. 995. St. u. 996. St. u. 997. St. u. 998. St. u. 999. St. u. 1000. St. u. 1001. St. u. 1002. St. u. 1003. St. u. 1004. St. u. 1005. St. u. 1006. St. u. 1007. St. u. 1008. St. u. 1009. St. u. 1010. St. u. 1011. St. u. 1012. St. u. 1013. St. u. 1014. St. u. 1015. St. u. 1016. St. u. 1017. St. u. 1018. St. u. 1019. St. u. 1020. St. u. 1021. St. u. 1022. St. u. 1023. St. u. 1024. St. u. 1025. St. u. 1026. St. u. 1027. St. u. 1028. St. u. 1029. St. u. 1030. St. u. 1031. St. u. 1032. St. u. 1033. St. u. 1034. St. u. 1035. St. u. 1036. St. u. 1037. St. u. 1038. St. u. 1039. St. u. 1040. St. u. 1041. St. u. 1042. St. u. 1043. St. u. 1044. St. u. 1045. St. u. 1046. St. u. 1047. St. u. 1048. St. u. 1049. St. u. 1050. St. u. 1051. St. u. 1052. St. u. 1053. St. u. 1054. St. u. 1055. St. u. 1056. St. u. 1057. St. u. 1058. St. u. 1059. St. u. 1060. St. u. 1061. St. u. 1062. St. u. 1063. St. u. 1064. St. u. 1065. St. u. 1066. St. u. 1067. St. u. 1068. St. u. 1069. St. u. 1070. St. u. 1071. St. u. 1072. St. u. 1073. St. u. 1074. St. u. 1075. St. u. 1076. St. u. 1077. St. u. 1078. St. u. 1079. St. u. 1080. St. u. 1081. St. u. 1082. St. u. 1083. St. u. 1084. St. u. 1085. St. u. 1086. St. u. 1087. St. u. 1088. St. u. 1089. St. u. 1090. St. u. 1091. St. u. 1092. St. u. 1093. St. u. 1094. St. u. 1095. St. u. 1096. St. u. 1097. St. u. 1098. St. u. 1099. St. u. 1100. St. u. 1101. St. u. 1102. St. u. 1103. St. u. 1104. St. u. 1105. St. u. 1106. St. u. 1107. St. u. 1108. St. u. 1109. St. u. 1110. St. u. 1111. St. u. 1112. St. u. 1113. St. u. 1114. St. u. 1115. St. u. 1116. St. u. 1117. St. u. 1118. St. u. 1119. St. u. 1120. St. u. 1121. St. u. 1122. St. u. 1123. St. u. 1124. St. u. 1125. St. u. 1126. St. u. 1127. St. u. 1128. St. u. 1129. St. u. 1130. St. u. 1131. St. u. 1132. St. u. 1133. St. u. 1134. St. u. 1135. St. u. 1136. St. u. 1137. St. u. 1138. St. u. 1139. St. u. 1140. St. u. 1141. St. u. 1142. St. u. 1143. St. u. 1144. St. u. 1145. St. u. 1146. St. u. 1147. St. u. 1148. St. u. 1149. St. u. 1150. St. u. 1151. St. u. 1152. St. u. 1153. St. u. 1154. St. u. 1155. St. u. 1156. St. u. 1157. St. u. 1158. St. u. 1159. St. u. 1160. St. u. 1161. St. u. 1162. St. u. 1163. St. u. 1164. St. u. 1165. St. u. 1166. St. u. 1167. St. u. 1168. St. u. 1169. St. u. 1170. St. u. 1171. St. u. 1172. St. u. 1173. St. u. 1174. St. u. 1175. St. u. 1176. St. u. 1177. St. u. 1178. St. u. 1179. St. u. 1180. St. u. 1181. St. u. 1182. St. u. 1183. St. u. 1184. St. u. 1185. St. u. 1186. St. u. 1187. St. u. 1188. St. u. 1189. St. u. 1190. St. u. 1191. St. u. 1192. St. u. 1193. St. u. 1194. St. u. 1195. St. u. 1196. St. u. 1197. St. u. 1198. St. u. 1199. St. u. 1200. St. u. 1201. St. u. 1202. St. u. 1203. St. u. 1204. St. u. 1205. St. u. 1206. St. u. 1207. St. u. 1208. St. u. 1209. St. u. 1210. St. u. 1211. St. u. 1212. St. u. 1213. St. u

Reelles Heiraths-Gesuch. Ein Oberlehrer, 29 Jahre alt, nicht un- vordändig, welcher genestlich sich selbständig zu machen, sucht beuulit Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen, werthvollen, Dame: angemessenen Alters mit einigem disponiblen Vermögen.

Heiraths-Gesuch. Ein junger Mann, 30 Jahre alt, wünscht sich mit einer Jungfrau oder Wittwe zu verheirathen. Damen mit 500-1000 A. mögen ihre Adresse unter F. S. II 429 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Ein junger selbständiger Kaufmann, 28 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer vermögenden Dame beuulit Verheirathung. Adressen mit Photographie unter O. Y. 79, in der Exped. d. Bl. erb.

Reelles Heiraths-Gesuch. Ein Wittwer in 40er Jahren ohne Kinder mit Vermögen, war Jahre lang in einem hiesigen Geschäft Buchhalter, tüchtiger Geschäftsmann wünscht sich mit einer Jungfrau oder Wittwe mit Vermögen oder in ein Geschäft zu verheirathen, 1-2 kleine Kinder würden nicht schaden. Bescheidenheit ist Ehrensache. Adressen werden u. G. 118, 60 in der Fil. d. Bl. Katharinenstr. 18 erbeten.

Privat-Entbindung. Wilhelmine Rath, Hebamm., Eichenfeld, Neuer Markt, Hauptstraße 9, 1. Etage. Damen finden Monate zuvor Aufnahme bei Hebamme Hartmann in Gutzkowstr.

Für einen gesunden niedlichen Jungen von 7 Jahren werden Eltern gesucht, welche nachlässigen, denselben an Kindeshand annehmen. Abt. bietet man unter F. G. II 606 in der Exped. d. Bl. niedergel.

Ein neugeb. Kind, Knabe, ist an Kindeshand anjun. Zu erst. Heudnig, Kronprinzstr. 6, 1. l.

Offene Stellen. Agenten gesucht für leicht verk. neuen Artikel bei hoher Provision. Offerten Halle'sche Straße 13, 1. bei F. Richter.

Güter-Agenten werden gesucht. Off. unter A. Z. 1000 Postamt Leipzig III.

Ein größeres Kohlengeschäft in Böhmen sucht für den Leipziger Platz einen

Vertreter, welcher schon in dieser Branche gearbeitet hat. Offerten sub C. U. 913 nebeneben Haasensteins & Vogler in Magdeburg an.

Ein hiesige Firma sucht 1 Reisenden und 1 Lagerist für Drogerien und Farben pr. sofort unter B. S. Filiale d. Bl., Katharinenstr. 18.

Für ein Altes Wein- und Spirituosen-Geschäft wird ein bereits in der Branche bewandelter

Reisender zum baldigen Antritt gesucht. Gefällige Offerten sub M. 10 Haasensteins & Vogler, Naumburg a/Saale.

Unabhängige junge Leute, werden als Buchhandlungsreisende bei hoher Provision gesucht Sophienstraße Nr. 6, 1 Tr.

Ein Stadtrath u. Colporteur gesucht. Schriftl. Antr. d. Exped. v. „Deutsch. Markt.“

Ein hiesiges Anpfl. und Pflanzens-Geschäft sucht für Lager u. kleinere Reisen einen hiesigen jungen Commis zu bald. Antr. Off. sub C. A. No. 16 Exped. d. Bl.

In einer großen Detail-Papier- und Schreibmaterialienhandlung einer groß. Provinzialstadt Norddeutschlands wird zum 1. April ein Commis, welcher in gleichem Geschäft thätig, gesucht. Offerten unter T. B. 4094 an die Filiale d. Bl., Katharinenstraße 18.

Ein junger Mann Commis-Geschäft ein thätiger Mann Berliner Str. 118, D. v.

Ein junger Schreiber wird zur Aufhülle gesucht. Adressen unter G. G. 956, werden durch die Expedition d. Bl. erbeten.

1 tücht. Steinbrucker, welcher bereits in Vorpommern gedient hat, wird gesucht. Abt. u. Z. 791 in d. Exped. d. Bl. niedergel.

Mechaniker. Mehrere tüchtige Geschäfte können sofort dauernde Stellung finden bei E. O. Richter & Co., Chemnitz.

10 Formstecher (namentlich Holz- Arbeiter) zuverlässige Leute können Arbeit aus m. Hause erhalten. Ferd. Hansen. Franz Lano.

Ein Schlossergeselle, welcher auf Stanzen und Schmitze gearbeitet hat, beuulit einer, welcher elektrische Handtelegraphen einrichten kann, findet dauernde Arbeit. Off. u. F. A. 826 an d. Centr. Anz. Exped. v. G. L. Danbo & Co., Gera, erb.

Ein junger Mann, welcher sich zur Rindergärtnerei ausbilden will, kann unter günstigen Bedingungen sofort Aufnahme finden. Off. u. C. S. 45 Exped. d. Blattes.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Schuhmacher, tüchtige Louis XV.-Arbeiter, u. Kuffelber sucht Edvard Hammer, Dresden.

Ein Buchbindergehülfe, guter Arbeiter, sucht B. Junge, Nürnberger Straße 16, 1. Märzher verlanget Norden Brühl 61.

Lehrlings-Gesuch. Per Oftern a. c. oder auch früher wird für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann als Lehrling gesucht. Berechtigung zum Einj. Freiw. Militärdienst erwünscht. Offerten unter T. L. 100, durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Lehrling. Ein Detail- und Engros-Geschäft, in welchem ein junger Mann mit dem Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst als Lehrling eintreten kann, wird gesucht. Offerten unter K. 1960 durch die Annoncen-Expedition von Robert Kloss in Magdeburg erbeten.

Ein hiesiges Getreidegeschäft sucht einen jungen Mann, der mit allen Comptoir-Arbeiten vertraut ist, ferner einen Lehrling. Adressen unter H. K. II 10 beiderseits die Filiale dieses Blattes, Katharinenstr. 18.

Lehrling-Gesuch. Wir suchen zu Oftern a. c. einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling. Julius Joseph & Co., Brühl 56.

Einige tüchtige Arbeiter für ein hiesiges Manufacturwaaren-Engros-Geschäft in mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter Lehrling, der thätig und fleißig erzeigen ist und sich keiner Arbeit scheut. Selbstgeschriebene Offerten unter B. O. 963 an die Annoncen-Expedition von Haasensteins & Vogler in Leipzig erbeten. (H. 3191.)

Die Geographische Anstalt von Velhagen & Klasing, Poststr. 6, 1. sucht einen Lithographenlehrling. Eintritt Oftern.

Als Tapeziererlehrling findet 1 ordentl. eblender Suche Stellung bei F. Pflüger, Tapezierer, Neumarkt Nr. 8, 3 Treppen.

Lehrling gesucht. Bedienung gute Schulkenntnisse, drei-jährige Lehrgelt vom 1. April an Georg Thorey, Garndandlung.

Sof. gef. 1 gem. Kellner, Alles auf Redn., m. 00 A. Cant. C. Klessing, Sternstr. 18c.

Ein Lehrling verbeir. Rüfetter, 1 l. Kellner, 3 Kellnerburichen. J. Berner, Al. Fleischerg. 16, 1.

Junger Buchhalter wird gesucht 300 A. Caution Brandweg Nr. 17, 2. Etage.

Für eine auswärtsige Buchhandlung werden einige tüchtige Colporteurs gesucht. Reisegehalt wird vergütet. Röhrens Arndstraße Nr. 33, part.

Tüchtige Colporteur und Reisende mit Caution bei 9 A. Wochenl. u. Provision. Zu melden Halle a/S., Auguststraße 4, 1.

Ein tücht. sol. Hausknecht für Küche, welche in jeder Haushaltung gebr. werden. Röhrens Filiale d. Bl., Königplatz 17.

2 Männer j. Satintren finden auf Accord Beschäftigung in eine Buchdruckerei. Meldungen Inselstr. 3 von 10-12 Uhr Vorm.

Ein Kuchler gesucht Berliner Straße Nr. 118 Hof parterre.

1 Diener gef. Berliner Str. 118, Hof v. Leute al. A. Wlanntuchentr. Str. 61, D. v. r.

Ein Buriche von 15-17 J. mit flotter Handschrift, welcher bei seinen Eltern wohnt u. gute Zeugnisse hat, ist gesucht. Ad. Filiale d. Bl., Katharinenstraße 18.

Ein Buriche von 15 bis 16 Jahren mit guten Zeugnissen wird als Kaufknecht für mein chemisches Laboratorium gesucht. Anmeldung 11 bis 12 Uhr Vormittags. Dr. ph. Max Rind, Emilienstraße 26.

1 tücht. Buriche, w. l. Rindennapeln bew. 1 Kellnerb. gef. d. A. Loh, Str. Fleischerg. 16.

Ein gut empfohlener Berliner Hausknecht wird gesucht im Parkgarten zu Connewitz.

Ein junger Mann, welcher sich zur Rindergärtnerei ausbilden will, kann unter günstigen Bedingungen sofort Aufnahme finden. Off. u. C. S. 45 Exped. d. Blattes.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

Ein tüchtige Verkäuferin in gefestigten Jahren und cautionsfähig wird für eine Material- u. Producentenhandlung zu engagieren gesucht. Wdh. Wnger Nr. 2, Gausstraße, in der Weinhandlung.

König's Concerthalle
1-3. Hauptplatz 1-2.
Concert u. Vorstellung
8. Auftreten der Cöstim-Sängerinnen
Emmy Alté und
Clara Piquet.

Café Rothe,
62 Brühl 62.
Heute Freitag, den 17. Januar 1879
Narrenabend
in feilich decorirten Räumen, dabei
Militär-Concert.

Königs-Halle
13 Königsplatz 13.
Heute Frei-Concert.
Für Bedienung Fräul. Minna mit dem
reifeiten Bart.

Café
zum Barfüßberg,
Kl. Fleischergasse.
Tägl. Concert eines neuen
Orchestrions.

Blücherschlösschen,
Blücherstraße 15.
Morgen großer Narrenabend, ausge-
führt von der berühmten Wiener Capelle.

Restaurant u. Café,
Gde der Kaiserstraße, Turner- und
Windmühlenstraße
Heute Abend 8 Uhr. Concert eines neuen
Orchestrions.

Wernesgrüner Weissbier
12 Flasche 25 A, 12 Flasche 3 A frei,
ins Haus empfohlen.
C. E. Werner,
Ragunigasse Nr. 19.

Stadt Malmédy,
Witterstraße 39.
Alle meine Arbeit-Nachweise u. Berichte
für Arbeiter und Schneider.
Heute Abend 8 Uhr. Concert eines neuen
Orchestrions.

Wölbling's
Brauerei
Gr. Windmühlenstraße 15.
Heute Abend 8 Uhr. Concert eines neuen
Orchestrions.

Otto Bierbaum
(Petersstr. 29.)
Heute Schlachtfest.
Kloster's Restauration,
8 Alexanderstraße 8.

G. Grubbe, Turnerstr. 11.
Heute Abend
Schweinsknochen mit Klößen.
Bayerisch und Bagerbier ganz vorzüglich.

Furkert's Restaurant, Burgstr. 19.
Heute Mittag Schweinsrippchen u. Klöße,
mit Bier oder Kaffee 50 A. Heute Bockbier
1 Glas 15 A. Morgen Schweinsknochen.

Lützschehaer Brauerei.
Mittagszeit in halb u. ganz. Port.,
reiche Auswahl v. Speisen zu jeder
Tageszeit, v. Bayerisch u. Bager-
bier empfohlen.
E. Rothe.

Brühl 78. Café-Gesswein Brühl 78.
empfehl't vorzügliches Tucher'sches Bier direct vom Fass,
sowie warme und kalte Speisen

Eldorado.
Heute Schweinsknochen.
Biere vorzüglich. H. Stamminger.
Matthias' Restaurant,
35 Sophienstraße 35.

Heute Schweinsknochen mit Meerrettig u. Äpfeln, dazu empfehle gute Biere,
samoje Gase. Gleichzeitig mache auf mein neues franz. Billard, sowie auf meine
Gesellschaftszimmer aufmerksam.
Eutritsch zum Helm.
Heute Abend Schweinsknochen mit Äpfeln.
„Gose ganz famos.“

Zill's Tunnel. Heute früh Speckfische, Abends
Schweinsknochen. — Excellentes
Bier empf. L. Treutler.
G. Melling,
Blüding's Restaurant, Neumarkt Nr. 39.

Restaurant Waachsmuth, Katharinenstr. 22.
Täglich anerkannt guten Mittagstisch, Stammbrühkaffee u. Abendbrot, Schwarzen-
bader 4 Glas 18 A u. Gohliser Vagab, vorzügl. NB. Heute Kbb. saure Rindfleischdaunen.

Für Gesang-Vereine.
Im Restaurant „Löwenbräu“, Centralstraße Nr. 5 ist das Gesellschaftszimmer
mit neuen Planins an einigen Tagen der Woche und speciel Connabends frei
geworden. Anmeldungen werden dabeih entgegengenommen.

Goldene Kugel.
Heute: Schweinsknochen,
Morgen: Mockturtle-Suppe.
Adolph Forkel.

Speise-Halle Katharinenstr. 20, empf.
tägl. Mittagstisch. Port. 20 A.
Berl. wurde Mittwoch Abend im Allen
Theater ein Contobuch mit 695 A Inhalt.
Man bittet dasselbe gegen 100 A Beloh-
nung auf dem Polizey-Amt abzugeben.

Berl. am 14. d. M. v. Königsplatz bis
Gerberth, ein Notizbuch mit Militairpaß,
O. F. u. Mittel. Abg. Gutrichter Str. 8 p
Berl. am 15. d. M. von einer armen
Frau im Verhause ein Portemonnaie mit
1 20 A-Stück, 1 5 A-Schein u. 4 A. Gaa.
Bel. abzug. Fleischermstr. Oeder, Nordstr.

Berl. am 14. d. M. Geldtasche von Winter-
gartenstr. bis Credit-Anstalt, enth. 1 Wechsel
40 A pr. 15/1, er. ab hier. Abzug. Winter-
gartenstraße 3 part. I. gegen Belohnung.

Berl. Uhr mit Ketten Korb, bis Stern-
str. 36. Bel. Sternwartenstr. 35. Hausm.
Berl. von Gohlischerstraße durch die
Gassen, über Schleierplatz, Mühl-
gasse, Rudolphstraße, Gohlischerstraße u. Leh-
mann's Garten nach der Canalstraße ein
goldener Kiemer. Gegen gute Beloh-
nung abzugeben Gohlischerstraße 11, I.

Berl. Uhr mit Kette Korb, bis Stern-
str. 36. Bel. Sternwartenstr. 35. Hausm.
Berl. von Gohlischerstraße durch die
Gassen, über Schleierplatz, Mühl-
gasse, Rudolphstraße, Gohlischerstraße u. Leh-
mann's Garten nach der Canalstraße ein
goldener Kiemer. Gegen gute Beloh-
nung abzugeben Gohlischerstraße 11, I.

Berl. am 14. d. M. Geldtasche von Winter-
gartenstr. bis Credit-Anstalt, enth. 1 Wechsel
40 A pr. 15/1, er. ab hier. Abzug. Winter-
gartenstraße 3 part. I. gegen Belohnung.

Berl. am 14. d. M. Geldtasche von Winter-
gartenstr. bis Credit-Anstalt, enth. 1 Wechsel
40 A pr. 15/1, er. ab hier. Abzug. Winter-
gartenstraße 3 part. I. gegen Belohnung.

Ich bescheinige hiermit, daß Herr August
Oberländer, wohnhaft Läubchenweg Nr. 3,
Antonstraße Nr. 11 hier lebenden Sohn,
welcher eine Zeit geistliche Anstaltsmusik,
„eine Art Liedschwamm“ hatte, nachdem
wir in einem Zeitlaufe von anderthalb
Jahren bei verschiedenen renommirten
Meistern Hülfe gesucht, auch sogenannte
Sompasie und alles nur Ordentliche an-
gewandt hatten, durch seine Behandlung
verhältnismäßig in sehr kurzer Zeit, so
daß er ohne irgend eines Hülfsmittels
bedarf um sicherlich so gut zu laufen und
springen wie zuvor, zu unserer großen
Freude von diesem Liebel gänzlich geheilt
hat, und wir Ergebenannten allen
Leidenden nur auf das wärmste em-
pfehlen können, indem er eine in vielen
Fällen erprobene Praxis befundet, die
danfbarsten Eltern.

Heute Abend 8 Uhr
im Dorothien-Garten
Sollagen
zur Statuten-
änderung.
Ercheinung aller
Mitglieder erwünscht.
Gäste haben keinen
 Zutritt.

Humor-Gohlis.
Sonntags, 18. Jan. Abends 8 Uhr
Belagerung
in der Oberschenke nachdem Ball.
Freunde werden hierzu eingeladen.
Der Vorstand.

Leipziger
Geflügel-Züchter-Verein.
Heute Hauptversammlung
im Schützenhause, Anmeldung
u. Aufnahme neuer Mitglieder.
D. V.

Quittung und Dank.
Durch Herrn Adv. Woller wurden und heute
Dreihundert Mark
Bermächtigt einer edlen Freundin der Armen ausgezahlt. Wir quittiren hierüber
mit aufrichtigem Danke.
Leipzig, 14. Januar 1879.
Asylverein für Obdachlose.
Franz Liebestind, d. H. Cassirer.

Dank.
Dem unterzeichneten Verein ist von Seiten des „Neudinger Stammtisches in
der Goldenen Ähre“ zu Leipzig ein Sparcassendruck mit einer Einlage von 25 Mark,
deren spätere Verrechnung in Aussicht gestellt worden, als Geschenk mit der Bestim-
mung übergeben worden, daß damit ein Fonds zu Herstellung der Orgel in der zu
erbauenden Kirche in Neuding begründet sein solle. Wir bringen diesen erfreulichen
Beweis des lebendigen Interesses für unsre Bestrebung zur verdienten öffentlichen
Anerkennung und danken dafür herzlich!
Das Directorium des Neudinger Kirchenbau-Vereins. Dr. Wilhelm, d. R. Borf.

Eingefandt.
Seitdem der Magistrat der Stadt Würzburg die Abschaffung der Bierdruckapparate
beschlossen, haben auch schon in verschiedenen anderen Orten, so auch mehrere Herren
Wirtbe in Leipzig sich veranlaßt gefühlt, ihre Bierdruckapparate nicht mehr zu benutzen,
sondern wieder wie vor längerer Zeit hier Brau, das Bier durch Anfühen eines
Dahnes direct vom Faße zu verzapfen; die Sache ist ja auch manchmal sehr lobens-
wert, nur aber überall nicht gut angebracht, da bei uns nicht wie in Bayern in den
meisten Restaurants nur einerlei Bier verzapft wird, sondern es vorkommt, daß man
mehr, drei- und viererlei verzapft, daher selten eine schnelle Verzapfung einer jeden
einzelnen Sorte möglich, nun wird aber bekanntlich das Bier je länger es vom Faße
gezapft wird, nicht gehaltreicher, sondern es verliert, weil durch Öffnen des Spundes
viel Kohlenäure entweicht, dieses kann aber bei Verzapfung vermittelst des Apparates
nicht vorkommen, weil das Faß bis zur letzten Reize fest verschlossen bleibt.
Was giebt aber dem Biere, welches durch Apparat verzapft wird oft einen üblen
und widerwärtigen, sogar oft der Gesundheit nachtheiligen Geschmack? Nur der in
den Kohlenäure angeteigete Schleim, der mitunter sich massenhaft in denselben vor-
findet und durch die bis dato vorhandenen Reinigungsmethoden nur mit vieler Arbeit,
daher nicht zu jeder Zeit entfernt werden konnte.
Viele der Herren Wirtbe in verschiedenen Theilen Deutschlands haben längt
diesen Uebelstand wahrgenommen (unter Anderen auch in Leipzig
die Herren Fr. Kaufmann, Restaurant zum Bamberischen Bahnhof,
E. Eisenkolbe,
Fr. Mertens,
Dresdner Straße)
und sich deshalb meine in Deutschland und Oesterreich patentirte Vorrichtung zum
Reinigen der Bierdruckapparate an ihren Bierdruckapparaten anbringen lassen, wonach
die Bierleitungen nach Verzapfung eines jeden Faßes in 1/2 Minute vollständig
und gründlich gereinigt werden, also ohne jegliche Störung im Geschäft. Es wäre
daher, da überdies die Anschaffungskosten einer solchen Vorrichtung keine bedeutenden
sind, im Interesse Aller wünschenswerth, daß diese Vorrichtung möglichst überall in
Anwendung käme.
Ich enthalte mich jeder weiteren Anpreisung meiner patentirten Vorrichtung
zum Reinigen der Bierdruckapparate und lasse nur ein von den vielen mit zu
Theil gewordenen Bogenzettel folgen.
Borna, den 16. Januar 1879.
Albert Klein.

Verein der Berliner Gastwirthe.
Berlin, den 26. November 1878.
Ich bescheinige hiermit dem Herrn Albert Klein aus Borna, daß der von ihm erfundene
patentirte Bierdruck-Reinigungs-Apparat von uns nach jeder Richtung hin ausprobt
ist und von uns als äußerst praktisch anerkannt ist. Wir können denselben allen
Collegen auf das wärmste empfehlen, da derselbe die vielen Uebelstände, als das An-
setzen von Schlamm in den Röhren, das Rückverwenden der ersten Seidel beim An-
decken neuer Gefäße u. dgl. vollständig beseitigt.
Dies bescheinigt der Wahrheit gemäß
J. K.: Emil Wiese, Schriftführer.

Der Vortrag des Herrn J. Schulze,
Gewerksammlersecretair in Hamburg, über: „Die Nothwendigkeit socialer und gewerb-
politischer Reform und der Zusammenhang dieses Nothwendigkeits mit der deutschen
Gewerbeordnung und den Bestrebungen zur Umgestaltung derselben“ findet Dienstag,
den 21. Januar, im Saale des Eldorado Abends 8 Uhr statt.
Die Mitglieder unterzeichneter Corporationen werden zu zahlreichem und pünct-
lichem Erscheinen aufgefordert.
Die Anwesenheit der Bäcker und Fleischer. — Der Ortsverein der
Stenpner. — Der Verein der Maler u. Radierer. — Der Verein
der Uhrmacher. — Der Ortsverein selbstständiger Handwerker und
Fabrikanten.

Gemeinnützige Gesellschaft.
Das von der Gesellschaft zur Feier des
Krönungsfestes am 18. Januar
veranstaltete
Festmahl im Schützenhause
beginnt Abends nach 8 Uhr.
Zettelmarken zu 3 A sind bis Freitag Abends 6 Uhr bei den Herren Th. Straube
& Sohn, Mauricianum, und B. J. Hansen am Markte, sowie im Schützenhause
zu haben.
Die Mitglieder und alle Freunde der Gesellschaft werden hierdurch zur
Theilnahme eingeladen.

Nied're Speise!
Tagesordnung d. Geschäftsreisenden
nach eingeführter Redaction der
Speise.
Bunet 5 Uhr Reht der Geschäftsdreisende
auf und hilft bis 7 Uhr dem Hausknecht
bei seinen Functionen, um sich seinen
Morgen-Ambiß zu verdienen.
Um 7 Uhr trinken Zwei zusammen eine
Port on Kaffee ohne Ruder und Sahne.
Dann wird tüchtig gearbeitet bis Mittag.
Um 12 Uhr Mittagessen in einer Speise-
Küche oder im Sommer Kuchling nach
der Schwimmschule zum Abschöpfen des
Fettes.
Die Kuchler-Koffer hat der reducirte Rei-
sende selbst zur Handhabung zu fahren.
Um 7 Uhr verzehrt er seine Bemhe vor
dem Schaufenster einer Delicatsessen-
Handlung und liest dazu die Etiquetten
der aufgestellten Weinfässer.
Von 7-8 spielt der Reisende 66 mit
dem Wirtbe; Verlust ist persönlich, der
Gewinn dem Hause gut zu schreiben. Um
8 Uhr Schlafengehen zur Vermeidung
jeder weiteren Ausgaben, und zwar schla-
fen immer 2 in 1 Bette, im Sommer noch
Einer auf dem Sopha.
Dienstag und Freitag sind strenge Fast-
tage. Alle 14 Tage wird der Reisende ge-
wogen; bei der geringsten Gewichtsabnahme
tritt sofort eine weitere Redaction der
Speise ein; ist er verheirathet, wird auch
die Familie gewogen.
Obige Ausgaben fallen in den ersten
4 Wochen ganz weg, da das betreffende
Haus bei der Abreise seinem Repre-
sentanten den Lebensunterhalt für diese
Zeit mit in die Koffer einpackt.
Damit der Reisende den Homer und
die Luß zur Arbeit nicht verliert, bekommt
er einen um den andern Tag Drohbrieft
der sofortigen Entlassung bei der geringsten
Abweichung von diesen Vorschriften!

Dame in Schwarz! Mittwoch Nachmit.
Markt, Ratsmarkt, Grimmasche, Goethe-
straße, wird fr. gebeten, heute Nachmittag
selbe Zeit und diesen Weg zu erscheinen.
Wolff! Brief zu spät empfangen.
Anna.

Einladung zum Abonnement
Del Vecchio's permanente Kunstaussstellung
 Ein Abonnement-Billet kostet jährlich 4 Mark; Familienbillets für 2 Personen 7 Mark; für 5 Personen 9 Mark; für 4 Personen 11 Mark u. s. w.

Polytechnische Gesellschaft.
 Freitag den 17. Januar 1879
 Vortrag des Herrn Ingenieur Kuntze: Ueber die Wasserversorgung der Städte. Um zahlreichen Besuch bittet das Directorium.

Verein für dramatische Literatur.
 Freitag, den 17. Januar Abends 8 Uhr Zusammenkunft im Restaurant Stahl (Rit. erbkasse). Tagesordnung: Vortrag über dramatische Kunst. Leipzig, 1879. Der Vorstand.

Verein Leipziger Gastwirthe.
Generalversammlung
 Freitag, den 17. Januar, Nachmittags 3 1/2 Uhr beim Collegen Traeger, Restaurant „Zum Stadtgarten“.

Generalversammlung der Kranken-, Sterbe- und Unterstützungs-Casse Leipziger Pianoforte-Arbeiter.
 findet Sonntag, den 19. Januar Nachmittags 3 Uhr im Kaiserjale der Centralhalle statt.

Generalversammlung des Hilfsvereins für Angehörige des Großherzogthums Hessen zu Leipzig.
 Die geehrten Mitglieder werden hiermit zu der Freitag, den 31. Januar d. J. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der Kramer-Jungung (Neumarkt, Eingang Kupfergäßchen) stattfindenden statutenmäßigen Generalversammlung eingeladen.

Verein für Naturheilkunde.
 Heute Abend 8 Uhr Vers. Cajris Rest, sep. Local. Miscellen u. s. w. Fragenbeantw. Nächsten Freitag Generalvers. Gäste Zutritt. D. V.

Generalversammlung des Buchbindervereins Leipzig (Eing. Gen.)
 Sonntag den 18. Januar 1879 Fortsetzung der Verhandlungen vom 11. Januar. D. V.

Jahresversammlung der Mitglieder des Funeralscassen-Vereins Leipziger Lehrer
 Sonntag, den 19. Januar d. J. Vorm. um 11 Uhr in der 3. Bezirksschule. Tagesordnung: cf. §. 19 des Statutes. Dir. Dr. Heynold.

Rendnitzer Carneval-Gesellschaft.
I. Narrenabend mit Damen im Saale der 3 Tellen
 unter Mitwirkung der Gabelle des Regiments Nr. 106 (Prinz Georg) unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector Beradt.

Carnevalistische Abendunterhaltung
 Nächsten Montag den 20. d. M. im Schützenhaus, großer Saal. Biletts sind bei den Herren Carl Hoffmann, Brühl 23 u. Otto Reinhard, Uhren, Petersbrücke, in Empfang zu nehmen. D. V.

Quästor Hänsel's Begräbnis.
 K. W. Leipzig, 16. Januar. Der Rector Magnificus Prof. Dr. Stobbe, der theologische Decan Prof. Dr. Deligisch, die Hofräthe Graf und Degler als Vorstände des Universitäts-Rentamts und Gerichts, mehrere Professoren und viele Beamte der Universität erschienen heute Nachmittag im Trauerhause auf der Blumengasse 3, um dem hingeschiedenen Quästor Philipp Hänsel den Tribut der letzten äußeren Ehre zu zollen.

Grunde conservativen Zug, der sein ganzes Leben kennzeichnet. Dazu kam ein weiches, von Menschenliebe erfülltes Herz, das sich bei weichen Klängen tief ergreifen ließ und welches für die leidende und bedrängte Menschheit von wahrer inniger Theilnahme erfüllt war. Letztere Charaktereigenschaft trat nachmals besonders hervor, als ihm, der 22 Jahre im Dienste der Hochschule Leipzig vollbracht hat, das Amt übertragen ward, in dessen treuer Verwaltung ihn schließlich der Tod vorzeitig ereilte. Redner hob das humane, theilnehmende Verhalten des Verstorbenen den Studirenden gegenüber hervor und rühmte die der akademischen Jugend von Seiten desselben gewidmete, vielleicht manchmal über die Würdigkeit der Betreffenden hinausgehende Rücksichtnahme, die sich vortheilhaft von der herb gegenüthigen Art der mit Selbsteigenschaft betrauten Beamten unterscheidet.

Der treuen Pflege in des vereinsamten Mannes gedachte der Geistliche mit großer Anerkennung. Der zweite Redner rief dem Hingegangenen ein von Rührung ersticktes Ledemohil nach und gelobte im Namen der Freunde, das Andenken Hänsel's als einer edlen, sittlichen Natur, offen und gerad, ohne Falch vor Gott und Menschen immerdar in hohen Ehren zu halten. Die Feierlichkeit im Sterbchause war durch

Vortrag des Beati mortui durch die Pauliner eröffnet worden. Pauliner und andere studentische Vereinigungen gaben dem Conducte den Charakter eines akademischen Trauerereignisses.

Vortrag im Kunstverein.
 Troß der gleichzeitig stattfindenden Matinee im Gemandhause hatte sich am Sonntag eine zahlreiche Zuhörerschaft im größeren Saal des Kunstvereins eingefunden, um den Vortrag des Herrn Professor Friedrich Deligisch zu hören, der über Rimrod in der babylonischen Sage und Kunst sprach. Einleitend eröffnete er einen höchst interessanten Einblick in das grobartige, auch in künstlerischer Hinsicht hochentwickelte Culturleben der alten Babylonier und Assyrer. Die runde fabelhafte Kienbauten, wie des Thurmes von Babel, der längenden Gärten der Semiramis, der Dammbauten und der colossalen Mauer, die das weit ausgebreitete Babylon umgab, wird dem glaubhaft, der die Trümmerberge, die ausgebehten Ziegel-schuttbauten sieht, die nach Jahrtausenden langer Ruhe jetzt dem Forscher ein unerchöpfliches Feld der Thätigkeit bieten und Reiznis geben von der Macht der Herrscher und ihrer Prachtliebe, wie von der Kunstfertigkeit und dem praktischen Sinn des Volkes. Einen der wichtigsten Funde bildeten die mit Schriftsätzen bedeckten Steinden, aus denen man das alte, ungefähr um 200 v. Chr. niedergeschriebene babylonisch-assyrische Volksgesetz entzifferte, dessen Feld der große Rimrod ist. Die historische Thatsache der Eroberung von Troch durch Rimrod-Ru-Marab, Mann von

Marab (Geburtsort des Helden) — und der dadurch herbeigeführten Begründung einer neuen babylonischen Dynastie ist in diesem Gedichte, dessen Inhalt der Vortragende ausführlich mittheilte, reich von mythischen Erzählungen umspinnen, in denen man die Grundzüge der griechischen Herakles-Sage erkennt. Ein hervorragendes Skulpturwerk (Relief) aus aber sabad stellt Rimrod dar, wie er den Löwen nützt, und kann als das Vorbild aller Herakles-Darstellungen gelten. Noch heute lebt in dem Land zwischen Chäbrat und Tigris der Name Rimrod's fort, er hat dort noch jetzt, wie vor Jahrtausenden, die Bedeutung eines Nationalhelden. Die ausgestellten Photographien von altassyrischen Reliefs, an denen besonders der naturalistische Charakter der Thiergehalten, die sorgfältige Aufsührung der Genonungen, des Bierbrauens und sonstigen Gewerks auffällig ist, illustriren vorzüglich den hochinteressanten Vortrag.

Nachtrag.
 * Leipzig, 16. Januar. Ihre Majestät die Königin, welche für alle gemeinnützigen Bestrebungen, die fördernd auf die Erziehung der weiblichen Jugend, insbesondere auf größere Erwerbsthätigkeit der Mädchen und Frauen, zu wirken geeignet sind, das lebhafteste Interesse an den Tag legt, hat am Dienstag um 1/2 Uhr auch die Höhere Fach- und Weibliche Gewerbeschule der Frau Auguste Busch mit ihrem Be-

Sing-Akademie. Heute Freitag, Abends 7 Uhr, Uebung im Uebungslocale, Schulstraße 18.
Heute Abend 8 Uhr Dilettanten-Orchester-Verein.

Thespis. Maskenball
 in sämtlichen Räumen des Pantheons.
 Heute Freitag Pantheon Theater und Ball. Dienstag den 21. Januar.

Flora-Maskenball
 Nächsten Montag, den 20. Januar in sämtlichen Räumen der Tonhalle. Von 7 Uhr an ununterbrochenes Concert von 2 Musikchören.

Maskenball.
 Montag, den 27. Januar der Schützengesellschaft zu Kleinzschöcher. Es ladet hiermit ergebenst ein. Der Vorstand. Biletts sind zu haben bei den Herren Richard Wolf, Zschuschko, F. Röhle u. Zoehrer.

Generalversammlung der Krankencasse der Schiefer- und Ziegeldecker Leipzigs
 Sonntag den 19. Januar Nachmittags 2 Uhr im Restaurant Bellevue, Kreuzstraße. Tagesordnung: Rechnungsabschluss. Wahl der Revisoren. Gewaige Antidote. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Malwine Manasse Emil Spanler Verlobte.
 Breslau. Leipzig.

Christoph Helfer
 im 87. Lebensjahre. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen tief erschütterte diese Trauerkunde. A. Otto Weichert und Frau im Namen der übrigen Hinterlassenen in Wohlthun, Eisenach und Großbrembach.

Frau Henriette verw. Gröger,
 geb. Weichsneider, im bald vollendeten 73. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt allen theilnehmenden Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen. Leipzig u. Hohenheida, am 16. Jan. 1879. Die trauernden Hinterlassenen.

Josephine Meissner geb. Fuchs geht in ihrem Namen, sowie im Namen aller übrigen Verwandten die für sie höchst schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden ihres vielgeliebten Gatten, **Herrn Oswald Meissner,** Kaufmann.

Er verschied, versehen mit den Tröstungen der Religion, nach kurzem schmerzhaftem Leiden am 14. Jänner d. J., Abends um 1/11 Uhr in seinem 36. Lebensjahre an Lungenschwamm.

Die irdischen Ueberreste des theueren Verbliebenen werden Donnerstag den 16. Jänner d. J. um 1/2 Uhr Nachmittags in der deutschen evangelischen Kirche zu St. Michael (Geberggasse) eingeseget, und sodann am Wolschauer Friedhofe in die Familiengruft beigezsetzt. Prag, am 15. Jänner 1879.

Das Begräbnis des Hrn. Hermann Haubold findet Freitag, den 17. Jänner d. J. früh 8 Uhr statt.

Sophienbad Temp. d. Schwimmbassin 20° Damen: Dienst, Donnerst., Sonnab. 1/2, 1/11, Montag, Mittwoch, Freitag 1/2, 1/11. Speisekart. I. u. II. Sonnabend: Linen mit frischer Bursk. D. B. Krauß, Hofmann!

Meteorologische Beobachtungen
 auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barometer red. auf 0 Mill. Quecksilber	Thermometr. Celsiusgraden.	Relative Feuchtigkeith. Procente.	Windrichtung und Stärke.	Witterung.
15. Jänner Abends 10 Uhr.	749.3	+ 1.8	86	SSW 2	trübe
16. Morgens 6 Uhr	750.3	+ 0.9	94	SW 2	wolkig
Nachm. 2 U r	750.9	+ 2.1	91	WSW 1	trübe
Minimum der Temperatur — 1° 0 Maximum — + 2° 8.					
Höhe der Niederschläge — 2.7 mm.					

1) Regnerisch.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, Edward Förster, sagen den tiefgefühltesten Dank

Beipia, den 14. Januar 1879.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Blumenkranz des Ganges und das Geleit der Freunde und Collegen unseres alten Mannes,
 August Schumann,
 sagt herzlichen Dank
 Aug. Böttche und Frau.

Für die vielfach bewiesene Theilnahme beim Hinscheiden unseres alten Mutter sagen innig in Dank
 Familie Biedler,
 Portitz.

Familien-Nachrichten.
 Verlobt: Herr cand. rev. m. Fr. Friede, Edeling, Seminar Oberlehrer in Annaberg, mit Fräulein Karoline Kellner in Chemnitz.
 Geboren: Herr Oberförster Franz in Unterwiesenthal ein Sohn. Herrn Theodor Wohlleben in Dittgenrand bei Marienberg ein Sohn. Herrn Fr. Trödel in Greiz eine Tochter. Herrn Diakon Th. Köhne in Reindorf eine Tochter. Herrn Frig. Bergmann in Blauen i. A. eine Tochter. Herrn R. Reiche in Dresden eine Tochter.

Gestorben: Fräulein Ernestine Cebert in Cosma. Frau Juliane verw. Gehlisch geb. Reichert in Raumburg a. S. Frau Alwine Lehmann geb. Heidenreich in Puschwitz. Frau Friederike Köhler geb. Schae in Schriesheim. Herr Carl August Hofmann in Dresden. Frau Christ. von Mann geb. Haupt in Dresden. Frau Sophie Wilhelmine Reimann geb. Köber in Dresden. Herr Karl Steff in Blauwitz. Herrn Schornsteinfegermeister Albert Aug' in Dresden Tochter Johanna. Frau Emilie Hilbig in Dresden. Herr Igl. Igl. Betriebs-Ingenieur Gustav Meier in Dresden. Frau Auguste Brönnigke in Morgenstern in La Chaux de Fonds. Herr Johann Moriz Opitz in Dresden. Herr Kaufmann Hermann Widner in Dresden. Frau Johanna verw. Demmig geb. Schwan in Baugen. Frau Caroline verweh. Oesterl. Herr Carl August Hofmann, Tischler in Chemnitz. Herr Carl Moriz Köhler, Kürschner u. Holzhändler in Lichtentritt. Fräulein Anna Schmidt in Chemnitz. Herr Albert Barth in Jöhstadt. Frau Amalie Auguste Köhler geb. Köhler in Chemnitz. Herr C. R. Berthelberger's in Siegmarsdorf Richard.

über den beabsichtigten Verkauf der be-
stehenden Hausbesitzer wegen schätzbarer
Körperverletzung schleunigst Anzeige zu machen.

Reue Jünglinge. Aus Hirschberg L. Sch.
wird gemeldet: Hierorts macht sich auch unter dem
fröhlichen Handwerkerhande eine kalte Strömung
zur Bildung von Jünglingen innerhalb des Ra-
mens des Gewerbetreibenden geltend.

Wie den Fischweibern bekannt, haben die
Fischottern, diese schädlichsten aller Fische,
sich in den letzten Jahren außerordentlich vermehrt
und vielfachen Schaden angerichtet.

trägt, Grimmel bei Witow, Mecklenburg, den
11. Januar 1879.

Export amerikanischer Kustern nach
England. Vor mehreren Jahren erfasste Herr
Dorlon in New-York die Idee, es mit der Sendung
einer kleinen Quantität amerikanischer Kustern nach
England zu versuchen.

Russische Disciplin. Aus Kalka-
lati wird gemeldet: Ein größlicher Erceß, an dem
sich, wie zwei Correspondenzen des „Tifl. Boten“
melden, Officiere eines Dragoner-Regiments
betheiligten, stürzte die Hochzeitstheke im Hause
eines unbemittelten Armeniers.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. Januar. S. M. S. „Kriadne“,
8 Geschütze, Commandant Coro. Cap. v. Werner,
ist, einem von Dantsch eingegangenen Telegramm
zufolge, am 20. December 1878 von der Insel
New Ireland nach Avia (Samo-Inseln) in See
gegangen.

Verfaillt, 15. Januar. In der heutigen
Sitzung des Senats wurde der von den ver-
einigten Linken aufgestellte Candidat Martel mit
153 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Rom, 15. Januar. Der Ministerpräsident hat
der Kammer das vorläufige Uebereinkommen,
betreffend die Regelung der französisch-italienischen
Handelsbeziehungen, vorgelegt.

Konstantinopel, 15. Januar. In Adria-
nopol sind durch das Auftreten der Mariza
bedeutliche Verheerungen angerichtet worden,
namentlich sind große russische Proviantvorräthe unbrauch-
bar geworden.

Konstantinopel, 15. Januar. Wie es heißt,
würde die Regierung, falls alle bisherigen Finanz-
projecte scheitern sollten, zu einer beträchtlichen
Zwangsanleihe ihre Zuflucht nehmen.

London, 16. Januar. Dem „Morning Advertiser“
wird aus Duettah gemeldet, General Primrose
habe den Befehl erhalten, mit seiner Division gegen
Ghuzni vorzurücken.

gierung der Frage ihr Interesse dauernd zuwenden.
Sollte der Antrag angenommen werden, so würde die
Regierung denselben in Erwägung ziehen, indes
es händle sich hier um eine Reichsfrage. Die
Enquete könnte doch nur für das ganze Reich an-
geordnet werden; eine solche für Preußen allein
reichte nicht aus. Wenn der Reichstag eine Enquete
beschließen sollte, würde Preußen wohl zustimmen.
Er empfehle den Antrag des Abg. Rasse.

Wetterbericht

Meteorologischen Institutes zu Leipzig
nach Angabe der Seewarte und eigenen Depeschen
vom 16. Januar, 8 resp. 6 Uhr Morgens.

Table with columns: Ort, Barom., Wind, Wetter, Temperatur. Lists weather conditions for various cities like Aberdeen, Kopenhagen, Stockholm, etc.

Uebersicht der Witterung.
Der Luftdruck zwischen Schottland und Holland
hat wieder rasch zugenommen, in Polen und Umgebung
abgenommen.

Witterungs-Aussicht
auf Freitag, 17. Januar.
Ruhiger, meist trüber Wetter mit leichten bis
schwachen westlichen oder südlichen Winden.

Volkswirtschaftliches.

Vom Tage.

Von der Börse ist nichts Besonderes zu berichten.
In Frankfurt a. M. zeigte sich bei der Medio-Dis-
countation ein Mangel an Geld in Creditactien. Die
Berlin-Stettiner verzeichnet im December eine Mehr-
einnahme in den Extraordinarien, herrührend aus
dem Verkauf von eigenen nicht abgenommenen jun-
gen Actien mit einemagio von 9 Proc. und aus
Baugemieten. Der Betrieb zeigt ein Minus von
99,000 A, doch ist dabei zu erwähnen, daß im Decem-
ber 1877 eine Summe von 130,000 A Einnahme für
Arbeiterlöhne figurirte, welche die Berlin-Stettiner
Arbeitslose für die neue Linie gestellt hatte.

Wenn das nur nicht ein Humor der Bergweisung
ist. Die „Börse“ tröstet die Actionaire schon da-
mit, daß ein überaus mächtiges Consortium, hinter
der die russische Regierung steht, die Offerte gemacht
habe, ohne Verzug in alle die Bedingungen einzu-
treten, welche in dem Vertrags-Entwurf stipulirt
worden sind, und dazu die Bahnen zu übernehmen.
Ohne Einwilligung der rumänischen Regierung ist
das wohl ganz unmöglich. Das scheint uns wieder
zu dem vielen Gemüth zu gehören, welches das Blatt
über die ganze Angelegenheit fortwährend gebracht
hat und so nur irreführend wirkt. Ganz entgegen-
gesetzt dem Berliner Blatte lauten Berichte in der
„Politischen Correspondenz“. Danach ist der neue,
mit der Tabak-Monopol-Gesellschaft abgeschlossene
Vertrag von den Kammerfunctionen verworfen worden.
Der geplante Rückkauf der Bahnen seitens der Re-
gierung sei von der Tagesordnung abgesetzt. Ferner
wird der Divergenz mit der Bahnverwaltung Ge-
wohnheit gesehen. Was an allem Dem wahr, wer
weiß es?

Herr v. Bleichröder, bisheriger Vorsitzender des
Bermaltungsraths der Berliner Handelsgesellschaft,
hat seinen Austritt aus dieser Körperschaft erklärt.
Niemand unter den Actionairen wird darüber eine
Irrthümlichkeit vermissen, ebenso wenig wie bei der Livol-
kennbierbrauerei. Dergleichen Leute haben noch nie
an der Bermaltung ihren Gesellschaften Bortheil ge-
bracht.

Die Augsburgs „Allgemeine Zeitung“ enthält einen
lesenswerthen Artikel über Wanderslager und Wander-
actionen, eine in neuerer Zeit bekanntlich viel
verhandelte Frage. Das Uebel besteht darin, daß Jeder
die Freiheit für sich, aber nicht für Andere will;
man will die Bortheile der Gewerbetreibenden, aber nicht
ihre Consequenzen. Die alte Geschichte!

Die „Börse“ weiß schon zu melden, daß die
Umänderung des Deutschen Antheils der Rhein-Beser-
bahn seitens der preussischen Regierung gescheitert
sei. Es würde sich damit nur das erfüllen, was wir
von Anfang an als das zu gewärtigende Resultat
vorausgesehen hatten.

Mit der Eröffnung des directen Anschlusses der
österreichischen Staatsbahn und rumänischen Eisen-
bahn bei Berciorova sieht es sehr verneinlich aus.
Die ungarische Verhandlungsweise soll den Charakter
des Negativischen an sich tragen. Die ganze Sache
ist ein europäischer Stanzal. Eine Bahn ist fertig
gebaut, darf aber nicht benützt werden. Aber sich
mit den Ungarn einläßt, der mag sehen, wie er bei
diesem kommt.

Das officielle „Centralbl. für Eisen- und Dampf-
schiffahrt der österreichisch-ungarischen Monarchie“ droht,
gegenüber den in Aussicht gestellten Beschlagnahmen
von Gutbahnen österreichischer Bahnen, daß die
Bahnen Oesterreichs dann weder eine directe Fahr-
karte noch einen directen Frachtdienst nach Oesterreich
mehr annehmen würden.

Das „Frankfurter Journal“ schreibt vom Währungs-
streit folgendes Bescheidswort: Bekanntlich kann
nach dem Curatorengesetz der Curator nicht bloß ge-
wisse Rechte der Prioritätsgläubiger ausschließlich
geltend machen, sondern auch auf solche gemeinsame
Rechte unter Zustimmung des Curatelgerichts ver-
zichten. Beweis dafür die Verzichtleistung der Pri-
oritäts-Curatoren bei der Buchtreiber Bahn, be-
treffend die Einstellung der Verloofungen der Obli-
gationen. Allerdings muß einer solchen Antragstel-
lung seitens des Curators die vorherige Anstän-
digung einer ad hoc einuberufenen Generalver-
sammlung der Prioritätsgläubiger vorausgehen. Man
hat aber an der Prager Verammlung der Buchtreiber
Bahn gesehen, wie solche „Ja“ nickende Ver-
sammlungen zu Stande gebracht werden. In keinem
Falle ist übrigens der Beschluß der Gläubigerver-
sammlung für den Curator und die Curatelbehörde bindend;
wenn daher dieselben Beside, welche durch alle In-
teressen der österreichischen Gesellschaften für nicht-
schuldig erkannt haben, Gold statt Silber zu zahlen,
über einen Antrag zu befinden haben werden, wel-
cher eine förmliche Verzichtleistung der Obligationaire
auf Anstänfung wegen Goldzahlung enthält, so ist
es nahezu gewiß, daß diese Beside, welche die erwähnte
Verzichtleistung gut heißen werden. Es tritt dann
der Fall ein, daß die deutschen Beside, welche bis-
her die Besideungen der Curatelbehörde als auch
für die österreichische Staatsbahn respectirt haben, auf
Grund eines solchen Beschlusses alle Währungsfragen
gegen die Elisabeth-Bahnen abweisen müssen, und
das ist offenbar diese Bahn mit ihrer Curato-
renbestellung beabsichtigt.

Die neuen Specialbestimmungen und
Tarife für den Local-Personenverkehr,

welche mit dem 1. Januar c. auf den sächsischen
Staatsbahnen eingeführt worden sind, ent-
halten gegen die früher in Kraft gewesenen ver-
schiedentliche Änderungen zu Gunsten des Publi-
cums, und es sind besonders die Bestimmungen über
Umtausch gelder Fahrbillets beim Uebergange in
eine höhere Wagenklasse oder von Personenzug
in Gilzug, sowie die Bestimmungen über die Billets

für Kinder, welche Ermäßigungen gebracht haben.
Wir theilen dieselben nachstehend mit, da sie zweifel-
los für viele unserer Leser von Interesse sind.

Wenn ein Passagier unterwegs in eine höhere
Wagenklasse derselben Zugartgattung übergeben
wird, so hat der Besizer eines Gilzugsbillets III. Klasse,
der übergeben wird in die II. Klasse des Gilzugs, ein
Tourbillet III. Klasse, wenn er in die I. Klasse über-
geben wird, ein Gilzugsbillet III. Klasse zuzulassen,
während der Besizer eines Gilzugsbillets II. Klasse
ein Tourbillet III. Klasse zuzulassen muß, um in
I. Klasse übergeben zu können. Der Besizer eines
Tour- oder Tagesbillets III. Klasse, der in II. Klasse
übergeben wird, hat ein Tourbillet IV. Klasse, der in
I. Klasse übergeben wird, ein Tourbillet III. Klasse
zuzulassen, während der Besizer eines Tour- oder
Tagesbillets II. Klasse ein Tourbillet IV. Klasse zu-
zulassen muß, um in I. Klasse übergeben zu können.
Auf Strecken, wo Billets IV. Klasse nicht existiren,
sind solche der III. Klasse zu lösen. Vor dem 1. Jan.
wurden Billets IV. Klasse als Zuschlagsbillets über-
haupt nicht verabreicht, auch mußte der Besizer eines
Tourbillets III. Klasse, sowie der Besizer eines Tages-
billets III. Klasse, der in die I. Klasse über-
geben wollte, ein Tourbillet II. Klasse nachlösen.

Beim Uebergang von Personenzug in Gilzug oder
Courierzug haben folgende Zulassungen stattgefunden.
Der Besizer eines Tourbillets III. Klasse, welcher
übergeben wird in die III. Klasse des Gilzugs hat
ein Tourbillet IV. Klasse, wenn er übergeben wird in
die II. Klasse, ein Tourbillet III. Klasse und für die
I. Klasse ein Tourbillet II. Klasse zuzulassen, der
Besizer eines Tourbillets II. Klasse, der in II. Klasse
des Gilzugs übergeben wird, hat ein Tourbillet
IV. Klasse, wenn er in I. Klasse übergeben wird, ein
Tourbillet III. Klasse nachzulösen, während der Besizer
eines Tourbillets I. Klasse für I. Klasse des Gilzugs
ein Billet IV. Klasse zuzulassen hat.

Bisher mußte der Besizer eines Tourbillets
III. Klasse, der in I. Klasse übergeben wollte, ein Gil-
zugsbillet II. Klasse und der Besizer eines Tourbillets
II. Klasse, der in I. Klasse übergeben wollte, ein
Tourbillet II. Klasse nachlösen, auch bestand, wie be-
reits oben erwähnt, die Verpflichtung der Zulassung
von Billets IV. Klasse, soweit solche vorhanden, nicht.
Tagesbillets können ausnahmsweise ebenfalls zu
Gil- und Courierzug und zwar seit 1. Januar so-
wohl bei der Dintreise, als auch bei der Rückreise,
benutzt werden (trüber nur bei der Rückreise), sobald
solche Zulassungen bewirkt werden. Es hat zuzu-
lösen der Besizer eines Tagesbillets III. Klasse, der
in III. Klasse des Gilzugs übergeben wird, ein Tour-
billet IV. Klasse, wenn er in II. Klasse übergeben
wird, ein Gilzugsbillet III. Klasse und wenn er in
I. Klasse übergeben wird, ein Gilzugsbillet II. Klasse;
der Besizer eines Tagesbillets II. Klasse, der in II.
Klasse des Gilzugs übergeben wird, ein Tourbillet
III. Klasse, wenn er in I. Klasse übergeben wird, ein Tourbillet
II. Klasse und endlich der Besizer eines Tagesbillets
I. Klasse, der in I. Klasse des Gilzugs übergeben wird,
ein Gilzugsbillet III. Klasse. Gilzugsbillets III. Klasse
werden ebenso wie die Billets IV. Klasse nur insoweit
verabreicht, als solche für die betreffende Bahn-

strecke vorhanden sind, andernfalls sind an Stelle der
Gilzugsbillets III. Klasse Personenzugbillets II. Klasse
an Stelle der Billets IV. Klasse solche der III. Klasse
zu lösen. Bisher waren auf Tagesbillets folgende
Billets nachzulösen: auf ein Tagesbillet III. Klasse für
II. Klasse des Gilzugs ein Tourbillet III. Klasse, für
I. Klasse ein Tourbillet I. Klasse, auf ein Tagesbillet
II. Klasse für I. Klasse des Gilzugs ein Tourbillet
II. Klasse, für I. Klasse des Gilzugs ein Tourbillet
III. Klasse, für I. Klasse des Gilzugs ein Tourbillet
II. Klasse, und auf ein Tagesbillet I. Klasse für I. Klasse
des Gilzugs ein Tourbillet II. Klasse.

Die Fahrpreisermäßigungen für Kinder sind fol-
gende: 1) je zwei Kinder auf ein Billet der be-
treffenden Wagenklasse und Zugartgattung; 2) ein
einzelnes Kind in I. Klasse auf ein Billet II. Klasse,
in II. Klasse Personenzug auf ein Billet III. Klasse
Personenzug, in II. Klasse Gil- oder Courierzug auf
ein Gilzugsbillet III. Klasse und wenn letztere nicht
vorhanden sind, auf ein Personenzugbillet III. Klasse,
in III. Klasse der Gil- und Courierzüge auf ein Billet
III. Klasse Personenzug und in III. oder IV. Klasse
der Personenzüge auf ein Billet IV. Klasse, sowie
solche vorhanden; 3) ein Kind mit einem Erwachsenen
gemeinschaftlich in I. Klasse auf ein Billet I. Klasse,
in II. Klasse, in II. Klasse auf ein Billet I. Klasse,
in III. Klasse auf ein Billet II. Klasse der betreffenden
Zugartgattung. Auch hier gab es bisher die Bestim-
mung wegen Zulassung von Billets IV. Klasse nicht,
ebenso wenig konnte ein Kind in II. Klasse des Gil-
zugs auf ein Personenzugbillet III. Klasse fahren,
wenn Gilzugsbillets III. Klasse nicht vorhanden; es
mußte solchfalls ein Billet II. Klasse gelöst werden.

Aus den Bestimmungen über die Beförderung
des Reisegepäckes dürfte folgendes interessieren. Auf
jedes Tourbillet der ersten drei Wagenklassen werden
25 Kilogramm Reisegepäck unentgeltlich befördert.
Es wird zugelassen, daß das Freige wicht an Rei-
segepäck, welches auf die Tourbillets mehrerer zu einer
Familie gehörenden Personen fällt und nach einem
und demselben Bestimmungsorte zu befördern ist,
zusammengerechnet und auf einen Gepäckschein er-
bebt wird. Die Gepäckschein für das Uebergewicht
über 25 Kilogramm pro Billet wird nach dem auf
den Stationen angehängten, für je 10 Kilogramm
angegebenen Gebühre erhoben. Jede ange-
hängene 10 Kilogramm werden für voll und über-
schüssige Partien für volle Behtel Markt ge-
rechnet. Auf Tourbillets und Billets IV. Klasse
findet zwar ebenfalls Gepäckscheinung statt, jedoch
nur unter Zahlung des vollen Gewichts ohne Abzug
von 25 Kilogramm Freige wicht. In den gewöhnlichen
Personenzügen (also unter Ausschluß der Gil- und
Courierzüge) werden Gepäckscheine aller Art, sowie
auch Güter, sofern solche sich zur Beförderung im
Postwagen eignen, auch ohne Lösung von Frei-
billeten zur tarifmäßigen Beförderung auf Gepäckscheinen
befördert, jedoch unter Anlag der Fracht für min-
destens 50 Kilogramm bei Sendungen geringeren
Gewichts und unter Erhebung von in minimo 0,50 A
pro Sendung.

Das Zollprogramm des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck.

Der vielgelesene Volkswirth, Reichstags-Abgeordneter Herr v. Arnub, schreibt „Magdeburger Zeitung“ darüber Folgendes:

„Das wichtigste und mutmaßlich folgenreichste Ereigniß in der inneren deutschen Politik ist das Schreiben des Fürsten-Reichskanzlers an den Bundesrath, die Revision des Zolltarifs betreffend, vom 15. December vorigen Jahres. Die große Wichtigkeit der Beurtheilung desselben in der Presse des In- und Auslandes und im Publicum erklärt sich leicht aus dem entgegenstehenden Standpunkt und der Tendenz der Parteien und aus dem Interesse oder der Gleichgültigkeit der Personen.

Wer aus der tiefstehenden Umgestaltung des deutschen Zolltarifs einen Vortheil für sein Geschäft und seine Tasche erwartet, wird mit sehr wenigen Ausnahmen freudig zustimmen, höchstens beklagen, daß der Reichskanzler die Erfüllung seiner Wünsche gewisse Grenzen zu setzen scheint; aber auch diejenigen, die weder Fabrikanten noch Exporteure sind, sich mit volkswirthschaftlichen Dingen nicht eingehend beschäftigt haben und im Interesse des öffentlichen Wohls eine Verbesserung unserer jetzigen wirthschaftlichen Lage wünschen, werden durch den Inhalt des Schreibens im Allgemeinen befriedigt sein.

Das Schriftstück ist, wie Alles, was aus der Feder oder dem Kopfe des Reichskanzlers kommt, ungemein geschickt abgefaßt. Er stellt das Interesse der finanziellen Reform durch Verminderung der directen Steuerlast und Vermehrung der indirecten Abgaben in die erste Linie und behauptet mit gutem Grunde, daß die Belastung mit directen Steuern, namentlich in großen und mittleren Städten, die zulässige Grenze bereits überschritten habe. Der Reichskanzler versichert, daß mit der Vermehrung der indirecten Einnahmen des Reichs keine Erhöhung der Gesamtsteuernlast bedingt werden dürfe und daß es nicht in der Absicht der Regierung liegen könne, höhere Einnahmen zu erzielen, als zur Bekämpfung der durch Regierung und Zollverwaltung verursachten Ausgaben erforderlich seien. Der etwaige Ueberschuß soll Communalverbänden überwiesen werden. Der Reichskanzler berechnet den Zoll auf jetzt zollfreie Artikel nur auf durchschnittlich 5 Proc., spricht davon, daß den deutschen Producten nur eine geringe Bevorzugung vor ausländischen zu gewähren sei und daß ein Zoll von 5 bis 10 Procent des Wertes (nach Gemüthsarbeiten erhoben) nur geringen Einfluß auf den Kaufpreis der Waare ausüben könne. Man sollte hierauf glauben, daß 10 Proc. das Maximum der Schutzölle seien, also einem reinen Finanzjoll sehr nahe liegen sollen. Ja, der Reichskanzler erklärt ausdrücklich, daß Schutzölle für einzelne Industriezweige, namentlich wenn sie das durch die Rückwärts auf den finanziellen Ertrag gebotene Maß überschreiten, wie Privilegien wirken und großer Abneigung begegnen, welcher ein Zollsystem nicht ausgesetzt sein kann, das innerhalb der durch das finanzielle Interesse gebotenen Schranken der gesammten inländischen Production einen Vorrang vor der ausländischen gewährt.

Ausdrücklich wird vom Reichskanzler anerkannt, daß der jetzige Zolltarif neben den reinen Finanzjollen eine Reihe von mäßigen Schutzölle enthält, die (also kein Freihandelsartikel ist). Der Reichskanzler erwartet von der Durchführung seines Zollsystems, daß der Wohlstand im Ganzen gehoben wird und daß dadurch die Mittel zur Ausdehnung der Grenzen geboten werden, falls sich in der That eine Erhöhung der Preise der Lebensbedürfnisse aus der Ausdehnung der Zollpflichtigkeit ergeben sollte.

Es kann nicht fremden, daß die Unbefangenen und auf dem Gebiete der Volkswirthschaft, speciell der Zollpolitik, nicht Vermischten — und dazu gehört die große Masse auch des gebildeten Publicum — sich von so schönen Aussichten ansetzen fühlen, wie finanzielle Selbstständigkeit des Reichs, Fortschritt der Materialindustrie, Verminderung der directen schweren Steuern, Hebung der Industrie und des allgemeinen Wohlstandes. Selbst die Freihändler, sollte man glauben, könnten nicht viel einwenden, denn sie haben die Zulässigkeit und Nothwendigkeit von Finanzjollen niemals bestritten.

Anders gestaltet sich das Urtheil, wenn man die Kaufsprüche des Reichskanzlers und die von ihm vorgeschlagenen Mittel zur Erreichung seines Zweckes schärfer ins Auge faßt und mit den reichen Erörterungen auf dem Gebiete des Zollwesens und den daraus abzuleitenden Grundgedanken der Volkswirthschaft vergleicht.

Der Reichskanzler beruft sich bei dem Vorschlage, die jetzt für viele Artikel bestehende Zollfreiheit aufzuheben und mit wenigen Ausnahmen alle einander den Gegenstände zu besteuern, auf die berühmte Zollgesetzgebung von 1818, welche allerdings auch die im Laufe nicht aufzuführenden Artikel mit 15 Sgr. Zoll pro Centner belegte. Aber diese Bestimmung hatte zu jener Zeit eine ganz andere Bedeutung als heute. Das Schwerkmetz jenes großen Geistes lag in der Aufhebung der Einfuhrverbote und in der Verabreichung der Höhe bis zu 10 Procent des Wertes, also in der Öffnung der Grenzen und in der Förderung des internationalen Verkehrs und Handels. Eine allgemeine Verzollung nach mäßigen Sätzen war im Vergleich mit dem vorherigen Zustande ein Fortschritt. Eisenbahnen und Dampfmaschinen gab es nicht, Dampfmaschinen waren nur sehr wenige vorhanden, die Landstraßen schlecht und die Wasserstraßen vernachlässigt; der große Verkehr lag noch in den Händen. Während der seitdem veranlassenen 60 Jahre sind die Communicationsmittel ganz außerordentlich vermehrt und vervollkommenet, Millionen darauf verwendet. Der Handelsverkehr hat in normaler Zeit eine Höhe erreicht, von der man 1818 keine Vorstellung hatte. Die Verzollung sehr vieler bisher zollfreier Artikel würde jetzt eine wesentliche Hemmung und Verlangsamung sein, nicht nur durch die Zollabgabe, sondern durch den Verlust der Kosten der Umladung und Beweinung und durch die für volkswirthschaftliche Gegenstände notwendigen Zolldeklarationen mit den daran hängenden Beiläufigkeiten und Strafen. Wer der Verzollung großer Gütermassen mit einem Conzessplamt jemals beigewohnt hat, weiß, wie schnell und einfach die summarische Revision der

mit zollfreien Artikeln beladenen Wagen und Schiffe vor sich geht, in der Regel ohne Umladung, und welche Zeit und Kräfte die specielle Verzollung mit Umladung und Beweinung in Anspruch nimmt. Es kann daher auch nicht zugestanden werden, daß, wie der Reichskanzler meint, durch die allgemeine Verzollung keine wesentliche Erhöhung der Zoll-erhebungs- und Verwaltungskosten eintreten werden. Es würde sich vielmehr sehr bald auch hier herausstellen, daß die Einziehung indirecter Abgaben, wie nothwendig und nützlich dieselben auch in vielen Fällen sein mögen, viel theurer ist, als die directen Steuern.

Unrecht wäre es, dem Reichskanzler daraus einen Vorwurf machen zu wollen, daß er sich im Jahre 1875 dafür ausgesprochen hat, Finanzjollen nur von den in großen Mengen eingeführten Artikeln zu erheben, diejenigen Gegenstände aber frei zu lassen, welche wegen geringer Quantitäten wenig Zoll einbringen. Wenn ein praktischer leitender Staatsmann seine frühere Ansicht als irrthümlich erkennt, so ist er nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, nach seiner besten Ueberzeugung zu handeln. Freilich sind Schwankungen gerade auf dem Gebiete der praktischen Zollpolitik recht nachtheilig.

Der Reichskanzler will die Zollfreiheit für den Transit beibehalten, aber eine nachtheilige Beschränkung in der Disposition des Kaufmanns tritt beim Transit durch die allgemeine Verzollung schon dadurch ein, daß bei zollfreien Gütern beliebige Quantitäten, je nach der Conjunction, im Inlande zurückgehalten und später ausgeführt werden können, während der Transit zollpflichtiger Waaren nicht unterbrochen werden darf.

Ueber die Hauptfrage: ob der Reichskanzler zu einem verstärkten und ausgedehnten Schutzjollsystem übergehen will? giebt sein Schreiben vom 15. December v. J. keine ganz klare und erschöpfende Antwort.

Nach den schon im Eingange angeführten Kaufsprüchen des Reichskanzlers müßte man annehmen, daß es auf Einführung hoher Schutzölle nicht abgesehen ist. Vor Allem soll die Einnahme aus den Jollen im Interesse der finanziellen Reform sehr bedeutend gesteigert werden. Damit würden hohe Schutzölle offenbar im Widerspruch stehen: denn deren unlösbarer Zweck und Erfolg ist Verminderung der Verbinderung der Einfuhr, die nothwendig zur Einbuße an den Zollereinnahmen führen muß. Dies ist nicht Theorie, sondern ergibt sich aus der Natur der Sache und wird durch die Erfahrung vollkommen bestätigt. Man will den inländischen Producten für den inländischen Markt die Concurrenz mit dem Auslande durch Schutzölle erleichtern. Das kann doch nichts Anderes bedeuten, als die ausländische Waare durch den Zoll verteuern und dadurch vom inländischen Markt möglichst abhalten. Nicht eingeführte Waaren bringen aber keinen Zoll und verminderte Einfuhr verkleinert auch die Zollereinnahme. Eben so steht erfahrungsmäßig fest, daß Vertheuerung eines Artikels unersetzlich zur Einschränkung der Consumption führt, so daß die Wirkung werden allerdings sehr eingeschränkt, wenn nach dem Ausspruch des Reichskanzlers deutsche Produkte nur eine geringe Bevorzugung vor ausländischen erfahren sollen. Damit stimmt die Kaufsprüche des Reichskanzlers überein, daß eine Erhöhung der Preise der Lebensbedürfnisse in dem Maße, wie die Consumtionen sie als Folge der allgemeinen Verzollung befürchten, bei geringen Jollen voraussichtlich nicht eintreten werde; ferner, daß ein Zoll von 5 bis 10 Procent der Waare nur einen geringen Einfluß auf den Kaufpreis üben könne.

Man würde sich aber doch sehr täuschen, wenn man nach den angeführten Stellen und dem Schreiben des Reichskanzlers annehmen wollte, daß es in keinem Falle auf ein durchgreifendes Schutzjollsystem abgesehen sei. Zunächst bleibt es ungewiß, ob die mehr erwähnten geringen Jolle von 5-10 Procent des Wertes nur für die bisher zollfreien Artikel oder allgemein gelten sollen.

Was Recht hält der Reichskanzler eine Befreiung oder Verminderung der im jetzigen Zolltarif enthaltenen mäßigen Schutzölle bei der gegenwärtigen Lage nicht für rathsam und legt hinzu: „Vielleicht wird sogar bei manchen Artikeln im Interesse einzelner, besonders leitender Zweige der heimischen Industrie, je nach dem Ergebnisse der im Ganzen beherrschenden Conjunction, eine Wiederherstellung höherer oder Erhöhung der gegenwärtigen Zollsätze sich empfehlen.“

Man bedarf es nur eines Blickes in den jetzigen Zolltarif, um zu erkennen, daß derselbe keineswegs nur mäßige Schutzölle enthält, vielmehr recht hohe, 10 Proc. weit übersteigende Jolle.

Man darf auch nicht übersehen, daß das Schreiben des Reichskanzlers an den Bundesrath vom 12. November v. J., durch welches die Einsetzung einer Revisioncommission für den Zolltarif beantragt wurde, als eigentlichen Zweck der Beratung die Frage binstellte, ob nicht durch Erhöhung des Schutzes der einheimischen Production den vaterländischen Erzeugnissen in erhöhtem Maße die Versorgung des deutschen Marktes vorzubehalten sei. — Damit stimmt überein die Antwort des Reichskanzlers an den Centralverband der deutschen Leder-Industriellen vom 19. December v. J., worin der Reichskanzler sich ausdrücklich damit einverstanden erklärt, daß die deutsche Industrie auf dem deutschen Markt das erste und natürlichste Anrecht besitze und daß sie des Schutzes bedürfe gegen die Concurrenz solcher Länder, die wohlfeiler produciren. Man könnte diesen ganz allgemein ausgesprochenen Satz auch so formuliren: Die deutschen Lederconzumenten und Lederarbeiter müssen durch ausreichenden Schutzjoll geschützt werden, ihren Bedarf an Leder zu erhöhtem Preise von inländischen Lederfabrikanten zu entnehmen. Genüge aber die Qualität des inländischen Leders nicht für die bezeichneten Artikel, so werden die Verfertiger der Lederwaaren trotz des Schutzjolls besserer Leder aus dem Auslande zu noch etwas höherem Preise beziehen und die Conzumenten sich mit schlechterer und theurerer Waare begnügen müssen, die auf dem ausländischen Markt nicht concurrenzen kann. Der Schutzjoll erwidert oder hindert, wie überall, so auch hier den Export. Man wird doch nicht bestreiten,

daß die Verarbeitung des Leders zu Stiefeln, Schuhen, Taschen, Pferdegeschirren u. mindestens eben so gut zur inländischen Industrie gehdrt, wie die Lederfabrikation. Soll nun diese geschützt und jene geschädigt werden?

Sehr bezeichnend für die mutmaßliche Tendenz der Revision des Zolltarifs ist die Ernennung eines incognitoen Schutzjollens und Führers der Schutzjollpartei, des Freiherrn v. Barnbüler, zum Vorsitzenden der Revisioncommission. Es läßt sich doch wohl annehmen, daß derselbe sich nicht mit einer geringen Bevorzugung der inländischen Production vor der ausländischen begnügen, sondern nach ausgiebigen, wirksamen Schutzjollen streben wird. Auch das bekannte Schreiben des Reichskanzlers an den Freiherrn v. Barnbüler gewährt einen Einblick in die mutmaßlichen Absichten des Reichskanzlers.

Bemerkenswerth in derselben Richtung ist die Behauptung des Reichskanzlers in seinem Schreiben vom 15. December v. J., daß bei Artikeln, welche das Inland in ausreichender Menge und Beschaffenheit zu erzeugen im Stande ist, der ausländische Producent den Zoll allein zu tragen hat, in Fällen aber, in denen ein Theil des Bedarfs durch ausländische Zufuhr gedeckt werden muß, wenn nicht den ganzen Zoll, so doch einen Theil derselben.

Nur Bestätigung dieses Satzes weist der Reichskanzler auf das Interesse hin, welches das Ausland gegen die Einführung oder Erhöhung solcher Schutzölle stets an dem Tag legt.

Das Interesse jedes Producenten daran, daß ihm sein bisheriger Markt nicht beschränkt oder ganz versperrt wird, ist wohl ein sehr natürliches und keineswegs allein davon abhängig, wenn der Zoll schließlich trifft. Die Importeure wohnen meistens im Inlande. Waarenverladungen in Conzession bilden nur die Ausnahme. Der inländische Importeur kauft die Waare im Auslande zu dem dort marktgemäßen Preise und bezahlt zunächst den Zoll. Er thut dies nur, um verunglückte Speculationen auszuweichen, wenn er veräußerte Aussicht hat, den Einkaufspreis nicht Fracht, Joll, Spesen und einen gewissen Gewinn von dem inländischen Käufer wieder zu erhalten, sei es der Conzument oder derjenige, der den Stoff weiter verarbeitet. Der Zoll macht das Geschäft auch nur, wenn er hoffen kann, vom Conzumenten Ausgaben und Gewinn wieder zu bekommen. Schließlich bezahlt also stets der Conzument den höheren Preis für die um den Zoll verteuerte Waare. Daran wird Nichts geändert, wenn der Importeur im Auslande wohnt; er importirt nur, wenn er Aussicht hat, seine Ausgabe wieder zu erhalten und Gewinn zu machen. Der ausländische Producent, der sehr selten selbst exportirt, bekommt den Marktpreis seines Landes, Nichts mehr, aber auch Nichts weniger. Gewiß ist der Fall nicht selten, daß der Importeur mit Schaden veräußert, also den Zoll ganz oder theilweise aus seiner Tasche bezahlen muß, aber verfehlte Speculationen bilden nicht die Norm. Der Preis entscheidet und dieser hängt von Angebot und Nachfrage ab. Wenn der ausländische Producent den Zoll bezahlen sollte, so müßte er seine Waare an den Importeur wohlfeiler verkaufen, als der Marktpreis in seinem Lande heißt. Das thut er doch wohl nur in Nothfällen, wie bei Ueberproduction, Mangel an Absatz und an Geld in Zeiten einer Krise.

Nicht nur den gesammten Inhalt der vier veröffentlichten Schreiben des Reichskanzlers und die sonstigen Vorfälle, auch den Jubel und die Danksprüche der Schutzjoller im Auge, so kann man sich gewisser Besorgnisse für das allgemeine Wohl nicht erwehren.

Zunächst muß es auffallen, daß der Reichskanzler nirgends des internationalen Handels und des Exports erwähnt. Und doch ist dies für den Wohlstand der Bevölkerung mindestens ein eben so wichtiger Factor, als die inländische Fabrikindustrie. Ein Land kann ohne diese wohlhabend sein, wenn es Naturproducte erzeugt und Handel treibt; aber die Industrie allein ohne auswärtigen Absatz bleibt auf die Taschen der Steuer- und Zollzahler des Inlandes angewiesen.

Schutzölle verteuern, wie der Reichskanzler selbst zugiebt, die Preise der geschützten Artikel und hindern nicht nur die Einfuhr, sondern auch die Ausfuhr, um so mehr, wenn nicht nur die zur Consumption fertigen Artikel, sondern auch die Rohstoffe, die erst im Inlande zu wirklichen Conzumentgegenständen verarbeitet werden, unter Schutzjoll stehen. Die Förderung einzelner Schutzjoller, durch hohe Preise im Inlande in den Stand gesetzt zu werden, dieselben Artikel im Auslande wohlfeiler zu verkaufen, heißt doch nichts Anderes, als aus den Taschen der inländischen Conzumenten, d. h. der Steuerzahler, eine Ausbuhne zu Gunsten ausländischer Käufer in Anspruch nehmen.

Gewiß ist dringend zu wünschen, daß unsere deutsche Industrie wieder blühen und gedeihen möge, wie bis zum Jahre 1873, aber bevor man die bestehenden Schutzölle erhöht oder neue einführt, ist doch zu berücksichtigen, daß die Vertheuerung von Verbrauchsgegenständen gerade wie eine indirecte Steuer wirkt, aber nicht zu Gunsten der Staatskasse, und daß außerdem die Steuerzahler den Kaufall an Eingangsgütern, der durch die Verminderung der Consumption noch erhöht wird, zu tragen haben, wenn die Staatskasse diese Einnahmen nicht entbehren kann. Man darf auch nicht übersehen, daß von der Vermehrung der inländischen Production durch Schutzölle zur Deckung des inländischen Bedarfs die Verminderung der Production durch Vermehrung des Exports und Abnahme der Consumption durch die höheren Preise in Abzug kommt. Ob und wie viel Vermehrung der Production dann noch übrig bleibt, hängt von der Conjunction ab.

Es ist deshalb schwer zu erkennen, worauf der Reichskanzler die Hoffnung stützt, daß die Durchführung seines Systems der allgemeinen Verzollung und der gleichzeitigen Erhöhung oder Wiedererhöhung von Schutzjollen den Volkswohlstand im Ganzen heben würde. Die Verzollung einer großen Anzahl bisher zollfreier Artikel wird die Zollereinnahmen steigern, aber zur Deckung des Volkswohlstandes um so weniger beitragen, als dadurch eine recht erhebliche Störung des Handelsverkehrs eintreten muß.

Die Vertheuerung des Reichskanzlers, daß mit der

Vermehrung der indirecten Einnahmen des Reichs keine Erhöhung der Gesamtsteuerlast eintreten, ferner daß der Ueberschuß der Einnahmen über den auf verfassungsmäßigem Wege festgestellten Bedarf des Reichs erlassen oder an Communalverbände überwiesen werden soll, ist sehr werthvoll, aber die Einziehung höherer Einnahmen wirkt doch zunächst wie eine Vermehrung der Steuerlast, und die Abführung der Ueberschüsse an Communalverbände führt die Ueberschüsse keineswegs in dieselben Taschen, aus denen sie genommen sind. Ersparnisse im Reichshaushalt zu erzielen, mindestens die Steigerung der Ausgaben in einzelnen Etaps, namentlich im Militäretat, zu verhindern, wenn Gelder über den bisherigen Bedarf eingezogen sind, wird sehr schwierig sein. Nur die Furcht vor dem Deficit zwingt zu Einschränkungen!

Bollkommen muß man der Absicht des Reichskanzlers zustimmen, das Reich finanziell selbstständig zu machen und die dazu erforderlichen Reformen durch indirecte Steuern zu decken. Die Erhöhung der directen Steuern ist in der That unzulässig, ja unthunlich. Ueberhaupt läßt sich die Nothwendigkeit einer finanziellen Reform gar nicht bestreiten. Zur Erreichung dieser Zwecke wird der Heichstag und das preussische Abgeordnetenhaus die Hand bieten müssen. Man soll sich aber vor Illusionen und vor gefährlichen Experimenten auf dem sehr empfindlichen Gebiete der Zollpolitik hüten. Reformen an Jollen und Einfuhrzöllen oder Erhöhung von Schutzjollen widersprechen einander. Einführung indirecter Steuern in großem Umfange ist ohne Vermehrung der gesammten Steuerlast nur denkbar, wenn die directen Steuern gleichzeitig in angemessenem Betrage herunter gesetzt werden. Die Schutzölle sollte von der Finanzreform möglichst getrennt werden. Unsere deutsche Industrie ist unter dem bisherigen Zollsystem entstanden und hat bis zum Eintritt der Schwundperiode einen Umfang und eine Höhe erreicht, welche selbst England in Stanten und Beforsanis verzeigte. Es ist nicht wahrscheinlich, daß unter höheren Schutzjollen ein noch besseres Resultat eingetreten sein würde. Die Krisis seit 1873 und der jetzige Zustand der Industrie läßt nicht die Folge unserer bisherigen Zollpolitik, wie die unter hohen Schutzjollen lebenden Länder zeigen. Deshalb ist es eine Illusion oder eine Täuschung, daß der jetzige Zustand durch die Zollgesetzgebung wesentlich verbessert werden könne. Das Verlassen des durch zwei Menschenalter bewährten Weges und die tief eingetretene Umgestaltung unseres Zollsystems ist mit unläugbaren großen Gefahren verbunden, die um so größer sind, als die Folgen erst nach einem längeren Zeitraum hervortreten und eine Rückkehr auf außerordentliche Hindernisse stößt, die wir bei jeder Zollherabsetzung kennen gelernt haben. Jede wesentliche Umgestaltung bedarf der äußersten Vorsicht. Besonders schädlich sind der Industrie alle Schwankungen im Zollsystem. Deshalb ist die Aussicht, die der Reichskanzler eröffnet, nach Einführung eines (jedemfalls hohen) autonomen Tarifs Verhandlungen über Tarifverträge mit dem Auslande zu eröffnen, keineswegs günstig für die Industrie. Schädlich sind derselben Differentialtarife auf Eisenbahnen für das Inland. Leider haben preussische Staatsbahnen sich darauf eingelassen. Nur bei wirklichem Transit lassen sich billigere Frachttarife nicht entbehren, wenn die Güter nicht andere Wege einschlagen sollen.

Schädlich für unsere Industrie ist die große Zahl von immer neuen Staats- und Communalanleihen. In einer Zeit, wie die jetzige, ist die Capitalansammlung eine sehr langsame und geringe. Wird nun jedem ersparten oder sonst frei werdenden Capital bis auf kleine Beträge herunter Gelegenheit geboten, in Anleihen sichere und rentable Anlage zu finden, deren Verwendung häufig keine productive ist, so muß der industrielle Unternehmungsgeist nothwendig erlahmen. Gleichzeitig bilden die Anleihen eine sehr starke Belastung der Zukunft.

Die bereitwilligste Anerkennung der außerordentlichen Eigenschaften und Verdienste unseres Reichskanzlers und seiner Größe als Staatsmann können nicht davon abhalten, Bedenken gegen seine Anschauungen auf einem Felde zu äußern, das ihm bis vor Kurzem fern gelegen hat. Noch hat er, wenigstens in dem Schreiben vom 15. December v. J., sich nicht positiv für ein durchgreifendes Schutzjollsystem ausgesprochen, doch gegen Schutzjollprivilegien für einzelne Industriezweige. Man darf noch hoffen, daß er die Gefahren nicht verkennen wird, die mit einem durchgreifenden Systemwechsel verbunden sind.“

Vermischtes.

16. Leipzig, 16. Januar. Die Liquidationsangelegenheit der sächsisch-böhmischen Verbindungsbahn Annaberg-Weipert ist, wie wir hören, so weit gediehen, daß noch im Laufe dieses Monats die Rückzahlung eines größeren Theiles der Liquidations-Quote auf die Prioritätsobligationen zu erwarten steht. Wenn übrigens verschiedene Blätter behaupten, daß auf diese Obligationen überhaupt eine Liquidationsquote von 80 Procent entfallen werde, so haben wir dieser Angabe gegenüber zu bemerken, daß bis jetzt eine Fixirung des Gesamtbetrages, welcher zur Ausüttung kommen wird, gar nicht möglich ist, da die Kollisionsrechnungen der Berichtämter, die nicht unerheblich sein dürften und welche die Gesellschaft zu bezahlen verpflichtet ist, bis zur Stunde noch nicht vorliegen. Jedenfalls dürfte aber die Annahme, daß die Liquidationsquote 80 Procent betragen werde, sich als eher etwas zu hoch gegriffen herausstellen.

16. Leipzig, 16. Januar. In der letzten außerordentlichen Generalversammlung der Chemnitz-Würschiger Eisenbahn traten Befürchtungen zu Tage, daß die Betriebsentwicklung dieser Bahn durch den neuen Betriebsübertragungsvertrag eine Schädigung erleiden werde. Wie sehr die Betriebsabrechnung, welche schon damals diese Befürchtungen als übertrieben bezeichnet, Recht hatten, geht daraus hervor, daß der heute hier eingegangenen Nachrichten zufolge der Betrieb auf der in Rede stehenden Bahn eine so günstige Stellung annimmt, daß sogar die Erwartungen übertroffen werden.

16. Leipzig, 16. Januar. Der Zuschlag der Gesamtsumme der neuen 4procentigen Kaiserle Stadtanleihe im Betrage von 5,800,000 Mark erfolgte an das Bankhaus S. Wieders in Berlin.

Leipziger Bank und L. Behrens Söhne in Ham- burg. An der Substitution hatten sich außerdem noch mit wenig abweichenden Bedenken einerseits Herr v. Erlanger in Frankfurt a. M. in Verbindung mit der Deutschen Bank und andererseits Herr v. Roth- schild in Frankfurt a. M. in Gemeinschaft mit der Darmstädter Bank und der Berliner Discontogesell- schaft beteiligt.

16. Leipzig, 16. Januar. Gleichwie im November so hat auch für den December die Thüringische Eisenbahn ein befriedigendes Ergebniss aufzu- weisen. Ein weiterer Aufschwung hat im Güterver- kehr stattgefunden, indem das Ergebniss desselben auf der Stammbahn die im December d. J. 1877 er- zielte Einnahme um den Betrag von 19,012 A über- schritt, so daß mit Hinzurechnung eines Plus von 78 A im Vergleich mit dem Vorjahre eine Mehrer- nahme von 19,088 A resultierte. Im Jahre 1878 wurden überhaupt eingenommen 13,581,433 A gegen 12,127,269 A im Jahre 1877. Das sich somit auf 635,896 A betheuernde Minus dürfte durch die be- deutenden Ersparnisse im Betriebe, welchen sich be- kanntlich die Verwaltung der Thüringischen Eisen- bahn in anerkennenswerther Weise befließigt, nahezu aufgehoben werden.

16. Leipzig, 16. Januar. Die uns vor einiger Zeit vorausgehende Mitteilung, daß in der gegen- wärtigen Session des preussischen Landtages eine Vorlage wegen käuflicher Erwerbung von Privat-Eisenbahnen nicht zu erwarten sein dürfte, findet in einer officiellen Note, welche die „Berliner Zeitung“ aus Berlin empfangen hat, ihre Be- stätigung. Diese Note lautet: „Die überaus ungünstig die Stimmung im Abgeordnetenhaus angefaßt der gegenwärtigen beherrschenden Finanzlage für den An- kauf neuer Privatbahnen ist, zeigte sich in der Debatte über den projectirten Kauf der kleinen „Frankfurt-Domburger Bahn“, der unter an- deren Umständen wohl unbedenklich genehmigt wor- den wäre. Selbst von entscheidenden Freunden einer Ausdehnung des Staatsbahnsystems wird die abso- lute Unmöglichkeit betont, im gegenwärtigen Augen- blick und vor Durchführung der Steuerreform neuen Bahnerwerbungen, zumal im großen Maße, zuzus- timmen. Es scheint denn auch nicht, daß die Regie- rung angesichts dieser Stimmung im Abgeordneten- haufe noch daran denke, in der gegenwärtigen Session mit solchen Kaufsvorlagen hervorzutreten.“

16. Leipzig, 16. Januar. Nach dem uns vor- liegenden Betriebs-Konzepte der Halle-Sora-Subener Eisenbahn pro December 1878 be- zifferte sich die Einnahme auf 473,826 A. Diefelbe stellte sich gegen das Ergebniss im gleichen Monate des Jahres 1877 um 33,148 A höher. (Güterverkehr + 40,392 A, Personenverkehr - 3729 A, Extra- ordinaris + 1445 A.) Im Jahre 1878 betrug die provisorisch ermittelte Einnahme 6,629,554 A. Es er- gibt sich gegen die definitiv festgestellte Einnahme des vorhergehenden Jahres somit ein Plus von 695,298 A.

16. Leipzig, 16. Januar. Der Vorsitzende der Gläubiger- und Beneficien-Commission zum Zwecke der säkularen Auseinandersetzung, Herr J. D. Wflugbeil, veröffentlicht in Betreff der demaligen Lage des Concurssverfahrens des hiesigen Borschs- vereins e. S. eine längere Auseinandersetzung, von der man im allseitigen Interesse nur wünschen kann, daß sie auf Seite der Beneficien Entgegenkommen finden möge. Herr Wflugbeil, der vielfach von Spar- emägern und Gläubigern angefragt worden, ob es gerathen sei, mit dem Ritalien der Borschsvereins auf friedlichem Wege sich abzugeben oder nicht, er- klärt, es sei seine feste Ueberzeugung (und dieselbe werde von sämtlichen Ritalien der Gläubiger- Commission getheilt), daß die säkularer Verein- barung nur das einzige Mittel sei, wodurch die Sparerzeuger und Gläubiger das Höchstmög- liche zurückhalten können. Die am 13. Februar d. J. stattfindende Gläubiger-Versammlung werde Gelegenheit bieten, unter Beihilfe des förmlichen Gerichtsamtes die Abschließung eines Vergleichs zu versuchen.

16. Göttingen, 16. Januar. Die in der letzten außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Landwirtschaftlichen Bank- und Consum- Vereins e. S. gewählte Revisionscommission macht öffentlich bekannt, sie lie, nachdem sie sämtliche Bücher, Correspondenzen, Brevefalle u. einer sorgfältigen, ein- gehenden Prüfung unterworfen hat, der einstimmigen Ansicht, daß zur Zeit außer der Hohnweiner Ange- legenheit irgend welcher Verlust weder für die Mit- glieder, noch für die Gläubiger des Vereins zu be- fürchten sei, und daß bei gewissenhafter Ausübung der in den Generalversammlungen vom 27. November und 14. December d. J. gefassten Beschlüsse wegen Ordnung der Hohnweiner Forderung auch diese nicht im Stande sein werde, die Existenz des Instituts ernstlich zu gefährden oder auch nur fraglich zu machen.

Der Borschsverein zu Frankenberg wird nach dem vorstigen „Tageblatt“ seinen Ri- talien für das Jahr 1878 eine Dividende von 8 Proc. zuweisen können.

16. Dresden, 16. Januar. Die Borschsbank zu Freiberg hat im verwichenen 9. Geschäftsjahre 1878 wiederum recht günstig prosperirt. Diefelbe erzielte bei einem Gesamtumsatz von 11,543,908 A (gegen 11,308,199 A im Vorjahre) einen Reingewinn von 42,400 A, wovon 33,600 A — 14 Proc. Divi- dende an die Actionarien verteilt werden. Im vorien Jahre gelangten 11 Proc. in den Jahren seit dem Bestehen des Instituts (1870—1878) durchschnittlich 13 Proc. Dividende zur Vertheilung. Der Reserve- fonds ist jetzt auf die statutenmäßige Höhe ange- wachsen und beträgt 60,000 A — 25 Proc. des Actienkapitals. Die Gesamtreserven belaufen sich auf 98,312 A — ca. 41 Proc. des Actienkapitals. Die Bilanz befreit sich mit 1,265,487 A.

16. Dresden, 16. Januar. Rährisch-Schlesische Centralbahn. Herrn Abend fand auf Ein- ladung des hiesigen Bankhauses Cuelmalz & Adler in Delbig's Stablissement eine zahlreich besuchte Ver- sammlung von Brorititätsbesitzern dieser Gesellschaft statt, um einen Bericht des Referenten über die letzte Lage der Gesellschaft und die jüngsten Vorgänge ent- gegenzunehmen. Mit Bedauern sah man constatirt, daß vorer selbst auf eine theilweise Rückzahlung nicht zu rechnen ist, während hinogen noch gar nicht abzuwarten wäre, was der immer bestiger entzündende Streit der Curatoren unter einander noch Alles kosten könne, und da dies auf den ohnehin schwachen Mitteln der Gesellschaft zu geschehen habe, so schwinde nordwärts jede Hoffnung auf Besserung. Es dürfte daher nicht Wunder nehmen, daß neuerdings ein so trübendes Angebot an den Börsen stattfindet und die Ansicht immer mehr und mehr Platz greift, als ob die seit schon langen Jahren zinslosen Papiere wirklich ohne Werth wären, so daß man nicht wisse,

ob man nicht lieber zum Verkauf derselben rathen solle, um wenigstens die Trümmer des darin an- gelegten Vermögens zu retten und jindbar anzulegen. Für diejenigen aber, welche trotzdem ihre Prioritäten behalten wollen, werde es zur dringenden Roth-wendigkeit, sich den im Namen der durch das Bank- haus Cuelmalz & Adler vertretenen Prioritäts- Gläubiger beim k. k. Handelsgericht in Wien zu- stellenden Anträgen anzuschließen und diese Ver- mählungen durch Deposition aller Stücke, welche noch im Besitze einzelner Beteiligten sind, die sich bis jetzt dem Verfahren noch nicht angeschlossen haben, zu unterthügen. Es sei Dies um so mehr notwendig, als von den existirenden 45,000 Stück Prioritäten nur ein verschwindend kleiner Theil auf der letzten Gläubigerversammlung in Wien vertreten gewesen wäre. Wollte man überhaupt auf einen Erfolg hoffen, so müsse mit dem bisherigen Indifferentismus ge- brochen werden, indem man sich alleseitig zur Depo- sition der Stücke mit Talons und Coupons ab 1. Juli 1874 und folgender (wie dies das k. k. Handels- gericht vorschreibt) bei dem Bankhause Cuelmalz & Adler entschließt, um dadurch die von demselben an- geordnete Einlage an das k. k. Handelsgericht in Wien, Zweck der Befestigung der k. k. Reichlichen Doppelcuratel und Einberufung einer neuerlichen Prioritätsgläubiger-Versammlung nach Wien behufs Einsetzung eines einzigen Curators zu unterthügen. Man einigte sich schließlich ohne jeden Widerspruch, in diesem Sinne vorzugehen, und können wir nur hier- durch alle Interessenten wiederholt hierauf hinweisen, möglichst bald ihre Stücke zu dem vorgedachten Zwecke zu hinterlegen. (Dr. J.)

16. Berlin, 16. Januar. Der frühere bayerische Minister von Scholer hat als Referent der Eisen- Enquete-Commission einen umfassenden Bericht ausgearbeitet und dem Bundesrath vorgelegt. — Von den Korporationen der schützlichen Partei wird bestritten, daß ihre Abicht dahin gehe, die Ein- führung hoher Kornzölle zu befürworten. Sie be- rufen sich auf Herrn von Barnbiller, der zu allen Zeiten nur eine Recognitionsschuld von 20 Bfd. dem vom Ausland eingeführten Getreide auferlegt wissen will. Namentlich betonen die bayerischen Abgeordneten, welche den Schutz der heimischen Industrie auf ihre Fahne geschrieben haben und nicht zugeben wollen, daß sie um den Preis hoher Kornzölle, die allerdings dem Arbeiter das Brod vertheuern müßten, die Unter- stützung der Karrieren erlangen wollten. — Das Reichsgesundheitsamt läßt gegenwärtig Ermun- telungen über die Controle der Nahrungs- und Ge- nussmittel sowie der Gebrauchsgüter in den größeren Städten des deutschen Reichs anstellen. In- besondere wünscht das Gesundheitsamt zu erfahren, ob bei den zuständigen Behörden Anträge auf Be- stätigung von Fällschern oder Verkaufern gesundheits- gefährlicher Gegenstände gemacht, resp. ob und wie- viel wässrige Stoffe in den Getränken, wie Bier, Branntwein, Soda- und Selterswasser, Essig, Speise- öle, Kaffee, Thee, Cacao, Chocolade, Butter, Conditorei- waaren, Brod, Mehl, Fleisch, Buxen und Gewürze und rücksichtlich der Gebrauchsgüter, namentlich auch nitige Farben auf Tapeten, Beugen, Kinderpielwaaren, häuslichen Geräthschaften und Papierumbüllungen, ferner auf Petroleum, Seife, Seife, u. dal.

16. Berlin, 16. Januar. Die Eröffnung der Spiritus-Enquete-Commission im preussischen Finanzministerium erfolgte heute 12 Uhr unter Vor- sitz des General-Steuerdirectors Haselbach. Es nahmen daran Theil: Geheimrath Huber, Geheimrath Prof. Hofmann, Dr. C. Kramer, Dr. Löwenberg, Abgeord- neter K. Kiepert, sämmtlich aus Berlin, Dr. D. Serde, Ober-Regierungs-Rath aus Jüttau, Geheim- rath C. Schulze aus Kassel und Ober-Regierungs-Rath aus Darmstadt. Nach der Begrüßung durch den Vor- sitzenden wurde zur Beratung des vom Reichstags- parlament vorgelegten Programms für die Enquete be- züglich der Steuerfreiheit des Spiritus in gemein- lichen Gewerken geschritten und einstimmig anerkannt, daß die hierauf in letzter Zeit immer dringender herantretenden Wünsche und eingegangenen Peti- tionen wohl gerechtfertigt seien. Zur Erörterung der weiteren Fragen wurde alsdann sofort eine Subcom- mission für die technische Frage der Denaturirung gebildet, bestehend aus den Herren Prof. Hofmann, Dr. Serde, Dr. Kramer, Dr. Löwenberg und Kiepert, welche nach Schluß der allgemeinen Sitzung sofort in Beratung darüber zusammentrat, ob erstens ein allgemeines Denaturirungsmittel für Spiritus in allen gewerblichen Zwecken, zweitens besondere Denaturirungsmittel für besondere Industriezweige oder drittens ein combinirtes Verfahren, d. h. ein allge- meines Denaturirungsmittel für die Kleinindustrie sowie für den Spiritus aus Koken, Heizen u. d. und spezielle Denaturirungsmittel für die Großindustrie zu empfehlen seien. Nach Erledigung der Arbeiten dieser Subcommission wird alsdann die Enquete-Com- mission in weitere Beratung treten.

Eisenbahn-Verkehr. Der „Berliner Börsen-Courier“ ist bekanntlich das zuverlässigste Blatt, ein wahres Finanzblatt ersten Ranges. Gegen- wärtig lautet ihm die „Köln. Bl.“ folgendermaßen ab: „Der „Berliner Börsen-Courier“ läßt sich vom Rhein schreiben, daß sich gegenwärtig der Verkehr auf den sämtlichen rheinisch-westfälischen Bahnen, also außer den Strecken der Rheinischen Bahn und der Köln-Rindener aus der Rhein-Suburbahn, in Folge davon, daß anfänglich der Rhein über seine Ufer getreten war und jetzt zugeföhren ist, sehr gün- stig gestaltet. Es ist seit Jahren wieder das erste Mal, daß der Rhein fast völlig oder doch auf weite Strecken zum Stehen gekommen ist. Es läßt sich annehmen, daß in Folge hiervon die Januar-Ein- nahmen aller mit der Wasserstraße des Rheins parallel laufenden Bahnen sich recht günstig zeigen werden.“ Die Bewohner der Rheinprovinz werden diese Nach- richt mit besonderem Interesse vernehmen. Wir wissen nicht, wer unvorsichtiger ist, der Rhein oder der Berichterstatter des Berliner Blattes.“

Unfall-Statistik. Bei der Geenseitigen Lebens-, Invaliditäts- und Unfallversicherungs-Gesellschaft „Prometheus“ in Berlin wurden im Monat December v. J. 197 Unfälle auf Collectivver- sicherungen angemeldet, und zwar: 3 Fälle von Todung, 2 Fälle, welche theilweise Invalidität zur Folge haben werden, und 192 Fälle von vorüber- gehender Erwerbsunfähigkeit. Von den Todungen entfällt je 1 auf eine Kesselfabrik und ein Schiffbauere, eine Schafferei und eine Brauerei. Auf Einzelversicherungen wurden 31 Fälle von vorübergehender Erwerbsunfähigkeit angemeldet.

Der Central-Verein deutscher Wollen- waaren-Fabrikanten hat die Herren Regierungsräthe a. D. Deutner und Schud in Berlin, sowie den Herrn Commissionrath Söderström in Grün-

berg i. Scl. in Anerkennung ihrer außerordentlichen Verdienste für Debung der Wollenindustrie in Deutsch- land, zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt.

Hamburg-Bremer Feuer- und Marine- Versicherungsgesellschaft. Die Dividende für 1878 ist vom Verwaltungsrath, wie in den drei vorausgehenden Jahren, auf 20 Proc. vom Einfluß, 60 A auf die Actie, die der Hamburg-Bremer Rückver- sicherung auf 25 Procent vom Einfluß, 375 A auf die Actie, festgesetzt worden.

Wien, 16. Januar. Der Schiffverkehr bei Teischen-Bodenbad und Rosawitz im Jahre 1878 darf ein recht reger genannt werden. Eine statistische Zusammenstellung giebt folgendes Resultat: Lan- dungspfad Teischen-Bodenbad: Abgegangen 205 Schiffe mit 232,825 Meter-Ctr. diverser Fracht- güter, angekommen 434 Schiffe mit 173,796 Ctr. verschiedener Güter. Kohlenlandungsplatz bei Rosawitz: Abgegangen 848 Schiffe mit 1,676,850 Meter-Ctr. Kohlen, 3000 Meter-Ctr. Oel mit 600 Meter-Ctr. Daser, zusammen 1,880,350 Meter-Ctr. verschiedener Güter, angekommen 42 Schiffe mit 9,600 Meter-Ctr. Schwellen, 44,474 Ctr. Robeiten, 2192 Ctr. Baumwolle. Im Hafen sind zur Lieber- winterung eingestellt: 15 Kabangboot, 1 Remor- queur, 2 Kettenampfer, 30 Röhre, 26 Pöllen, zu- sammen 73 Boje; außerdem 3 Landungsbrücken. Neu erbaut wurden im Jahre 1878 im Bezirk Tei- schen 13 Röhre und 80 Pöllen. Hollische Dampfer in der Grenze 200 große mit Lubana, 888 mittlere, zu- sammen 1438. Außerdem sind an den Stapelplätzen Teischen und Weiser 50,000 Stämmeholz ein- gelagert und 45,000 Stück Breter, 1930 Meter-Ctr. Scheit- holz verladen worden.

Wien, 16. Januar. Der Handelsminister Chlu- msky beantwortete heute im Abgeordnetenhaus die Interpellation der Abg. Reumuth und Kuf bezüg- lich der Handelsbeziehungen zu Frankreich und gab Aufklärungen über das Entstehen des Bruch- des. Der Minister hob hervor, Frankreich habe nicht die Abicht, einen Tarifkrieg hervorzurufen, die öster- reichische, wie die französische Regierung seien be- müht, dem gegenwärtigen Zustande baldmöglichst ein Ende zu setzen.

Rom, 16. Januar. Der „Itale“ zufolge ist der provisorische Handelsvertrag zwischen Italien und Frankreich, welcher heute der Kammer vorgelegt worden ist, „er heute von dem Ministerpräsidenten Depretis und dem französischen Botschafter Marquis de Kasales unterzeichnet worden. Derselbe gelte für das laufende Jahr und sichere beiden Ländern die Behandlung der meistbegünstigten Nation. In Italien sei Oesterreich-Ungarn die meist- begünstigte Nation. In Frankreich würden die ita- lienischen Waaren wie spanische, schwebische u. be- handelt werden. Die „Itale“ fügt hinzu, daß der neue Vertrag eine namhafte Verbesserung des Handels- verkehrs beider Länder zu einander bilde. Derselbe habe den sehr großen Vortheil, ein herrliches Einver- nehmen mit Frankreich bezüglich der commerciellen Angelegenheiten wieder herzustellen, indem er Italien wieder von der Anwendung der allgemeinen, die beiderseitigen Handelsinteressen so schädigenden Tarife abkommen lasse. Diefes vorläufige Uebereinkommen gewähre der Regierung somit Ruhe, einen definitiven Handelsvertrag auszuarbeiten, welcher 1880 in Kraft treten kann.

London, 16. Januar. Die Bank von Eng- land hat den Wechselzins auf 4 Procent herab- gesetzt.

New-York, 16. Januar. Heute brach in den in der Broadway gelegenen großen Kleidermagazinen ein Feuer aus. Der durch dasselbe angerichtete Schaden wird auf ca. 2 Millionen Dollars geschätzt.

Washington, 16. Januar. Die Finanzcommission der Repräsentantenkammer hat sich mit dem Berichte des Greenback als Zahlungsmittel für die Ein- gangszölle gelien sollen, einverstanden erklärt.

Leipziger Börse am 16. Januar.

Von allen auswärtigen Börsen lagen heute Platz- bungen vor, an welchen unsere Börse keinen rechten Antheil finden konnte, da dieselben eine weitere Ermattung der Tendenz erkennen ließen. Infolge dieses nicht weniger als erfreulichen Umstandes sah sich der größte Theil der Börsenbesucher veran- lacht, eine abwartende Haltung einzunehmen, wodurch aber die hite Gemüthsstimmung des Marktes nicht beinträchtigt wurde. Denn verglichen wir die Noti- rungen des heutigen Tages mit denjenigen von gestern, so ergeben sich in verschiedenen Fällen Diffe- renzen, die nur zu Gunsten der Tendenz sprechen, indem Courssteigerungen mehrfach zu registriren sind, während das Gegenheil fast ganz ausgeschlossen blieb. Der hauptsächlichste Anknüpfungspunkt, den die Börse in ihrer geschäftlichen Entwicklung zu Tage förderte, war die etwas lebhaftere Nachfrage für verschiedene, feste Renten tragende Papiere, sowie die bessere Be- achtung, die sich für deutsche Eisenbahnactien kund- gab. Die letztere Erscheinung trat ihren Ausgangs- punkt von den Decemberausweisen einiger Eisen- bahnen, welche als ziemlich günstig bezeichnet werden konnten. Sonst war wenig von einer regeren Thätig- keit zu verspüren und schleppte sich das Geschäft teilweise sehr träge hin.

In den Staatspapieren waren die Umsätze von mäßigem Umfange; gehandelt wurden vor- zugsweise Sächsische Rente, 4 procent. Sächsische Anleihe und Hamburger Staatsrente, letztere ging in ansehn- lichen Posten um, Wandbriefe der Creditanstalt richt- lich, Anleihe der Communalbank beliebt, Wandbriefe annehmend, ebenso 4 1/2 procent. Leipziger Stadtobli- gationen.

Für einige Eisenbahnactien zeigte sich Kau- lust; von der günstigeren Disposition profitirten vorwiegend Thüringer (die Decembereinnahme kann als eine recht befriedigende bezeichnet werden), ferner Steiner (+ 0.75), Köln-Rindener (+ 1) und Magde- burg-Halberstädter (+ 0.25); die leichten Bahnen waren gleichfalls ziemlich höher; Rumäner traten in steigende Bewegung ein; bevorzugt waren ferner: Gulstiebrader A (+ 0.75), Böhmische Nordbahn (+ 0.25), Potsdamer (+ 0.50), Chemnitz-Böhmischer (+ 1) und Halle-Sora (+ 0.30); belangreiche Ab- schlüsse fanden in Galizien (- 0.40) statt.

Von den Stammprioritäten erfreuten sich Colbitz-Großenhain andauernder Festigkeit, Chemnitz- Aus loben sich um 0.50, Halle-Sora um 0.75 und Halberstädter um 0.25, während Sächsisch-Meißnisch 1 Proc. erließen und zur Ermäßigung Notig noch er- hältlich blieben.

Berliner Discontogesell- schaft recht fest, ebenso Gerat Credit- und Weimarische Bank.

Einiges Geschäft fand in den Industrieactien statt, von welchen namentlich Kammgarn (+ 1.75) lebhaft verkehrte und ferner gesucht blieben; Erd- wig hoben sich um 1 Proc., Söblicher recht fest, ebenso Immobilien und Thüringer Gaslampenri- talen (+ 1).

Von den Kohlenactien gewonnen alle Ge- gebnisse abwärts 25 A. Für Prioritätsobligationen erhielt sich fest- setzung, und zwar sind es weder Gulstiebrader, welche zu Betta steigenden Courfen auch heute wieder lebhaft verkehrten. Höher waren außerdem: An- naber-Beber, Halberstadt II, Böhmische Nordbahn, Frank-Johel, Kronprinz II, Rährisch-Schlesische I, Nordbahn B und Prag-Dux.

Ausländische Fonds ruhig; Goldrente und neue Russen annehmend. Wechsel fest; laanes Wien, beides Paris, kurze London, sowie Holland und Belgien in kurzen Sichten höher.

Sorten wenig verändert; Rubel und Österreichische Banknoten schwach nachgebend.

Allgemeine commercielle Notizen.

D. Berlin, 16. Januar. Die an der gestrigen Böse herrschende Geschäftsunlust übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr. Die von auswärts vor- liegenden Courfe waren nicht geeignet, auf die hiesige Tendenz in der einen oder anderen Richtung einen Einfluß auszuüben, die Börse setzte daher gegenüber den gestrigen Schlusscourfen auf gleichem Niveau ein. Die Aufmerksamkeits der Speculation war fast aus- schließlich auf den Bahnenmarkt concentrirt, wo in Folge günstiger Einnahmen für Köln-Rindener und Steiner eine allgemeine Haussebewegung stattfand. Der internationale Markt blieb außerordentlich ruhig, auch die im Laufe der Böse von den fremden Plätzen ein- getroffenen Notirungen gaben der Börse keine An- regung, da dieselben mit dem hiesigen Coursstande übereinstimmten. Creditactien wurden zu ziemlich schwankendem Course gehandelt. Staatsbahn und Lombarden gingen nur wenig um. Wie schon Ein- gang unseres Berichtes besagt, war der Bahnen- markt durch dünne December-Einnahmen der Berlin-Stettiner und Köln-Rindener Eisenbahn recht animirt und ist. Banken schwach, Hypothekbank eröffnet. Inbantrie und Bergwerksverthe ohne Geschäft. Preussische Fonds sehr still.

D. Frankfurt a. M., 16. Januar. Das Haupt- merke der Börse war heute hauptsächlich auf die Mediolanisation gerichtet. Diefelbe constanter ein- penliche Stützung der Contreintme und stellte sich so- ber schließlich ein nicht unbeträchtlicher Stückerbe- raus, welcher zu Rückkäufen Veranlassung gab. Die Tendenz konnte sich in Folge dieser Käufe für die tendenz Papiere etwas fester gestalten. Auf den Markt für fremde Fonds war das Geschäft verhält- nißmäßig recht belebt und fanden namentlich ungarische Werthe Nehmer zu höheren Courfen. Auch zwei Orientalische creuten sich a 67 1/2, anhaltend quasi Beachtung und wurden heute in erheblichen Beträgen für erste Capitalanlagen gekauft. Creditactien, gestern 199 1/2, bewegten sich zwischen 199 1/2, -200 und 199 1/2, Staatsobdractien, gestern 213 1/2, zwischen 214 und 213 1/2.

Stuttgart, 16. Januar. Monats-Industrie- bdrfte.) Die heutige Industriebörse war sehr schwach besetzt und das Geschäft von keinem Belange; die verlangten Preise sind analog denjenigen der Decem- ber-Böse und wurden da, wo sich Bedarf zeigte, aus- gern bewilligt. Doch war das Angebot der Spinnereien nicht so dringend wie im December, und macht die den Einbruch, als ob solche in der Hauptsache ge- legenheit gefunden hätten, ihre Vorräthe zu verkaufen. Nächste Industriebörse am 27. Februar.

Frankfurt a. M., 16. Januar. Effecten- tion und Creditactien 198 1/2, Galizier 196, österr. Goldrente 63 1/2, ungar. Goldrente 72 1/2. Um- schrieben.

Hamburg, 16. Januar. Abendbörse. Oesterr. reichliche Silberrente 64 1/2, do. Bapierrente 69 1/2, do. Goldrente 68 1/2, ungar. Goldrente 72 1/2, 1870er Loose 111, Lombarden 144, Creditactien 198 1/2, Franzosen 834, 1877er Russen 84 1/2. Bei geringen Umsätzen matter.

Wien, 16. Januar. Abendbörse. Creditactien 221.10 nach 220.80, Franzosen 248.50, Galizier 227.04, Anglo-Aust. 98.00, Lombarden 67.00, Bapierren- 81.90 österr. Goldrente 73.92 1/2, ungar. Goldrente 83.70, Ratnoten 57.87 1/2, Napoleons 9.34. Streng besser.

London, 16. Januar. Der Beschr am Discont- markte ist nur ein ruhiger, Raten sind willig zu 4 1/2 Proc. für beste Drei-Monatswechsel. Der 20. d. M. für Southampton fällige B. & O. Dampf- „Australia“ bringt 481,668 Ätlr. an Constanten, deren Contanten ca. 316,000 Ätlr. aus Australien. Von dem Gesamtbetrage belieben 180,000 Ätlr. aus Sovereign von Sidney und Melbourne, während die mit dem genannten Schiffe zu erwartenden Goldbarren sich in Ganzen auf etwa 1/2 Million belaufen. Der Dampf- „Elbe“ ist auf der Reise von Brasilien und dem St. Bias in Lissabon eingetroffen mit 33,542 Ätlr. St. Constanten und die „City of New-York“ hat New-York verlassen mit 20,000 Ätlr. an Constanten St. Großbritannien. — Der Silbermarkt schloß am Sonnabend sowohl für Barren wie Dollars un- verändert fest und sind Abschlüsse nicht berichtet worden, da die Börse dort fast ganz geräumt ist.

London, 16. Januar. Consols 96 1/2, Italien. 5 proc. Rente 75 1/2, Lombarden 5 1/2, 5 proc. Russen von 1873 84 1/2, Türkische Anleihe von 1868 11 1/2, Türken von 1869 14 1/2, 6 proc. ungarische Schatzbank 109 1/2, 5 proc. Peruaner 14 1/2, Spanier 15 1/2. — Vliadscont 3 1/2, Proc.

London, 16. Januar. Abends 6 Uhr. 6 Rumän. Consols 96 1/2, Türken 11 1/2, 1878er Russen 84 1/2, ungar. Schatzbank 109 1/2, Silber 50, Ausländische Werthe ruhig. — In die Bank fließen heute 10,000 Ätlr.

London, 16. Januar. Consols 96 1/2, Russen von 1873 84 1/2.

Paris, 16. Januar. Boulevard-Berkehr. 3 proc. Rente 76.35, Anleihe von 1872 118.21, Ita- lien 11.50, neue Egypter 98.12, ungarische Gold- rente 71.93, Ratt.

Paris, 16. Januar. Weichend wegen Befürchtungen von Schwierigkeiten in der inneren Politik. Credit- mobilier 477, Spanier extér. 18 1/2, do. inter. 18 1/2, Espanal Actien 710, Banque ottomane 468, Societe generale 478, Credit foncier 776, neue Egypt. 98. Wechsel auf London 28.28.

Wien, 16. Januar. Consols 96 1/2, Italien. 5 proc. Rente 75 1/2, Lombarden 5 1/2, 5 proc. Russen von 1873 84 1/2, Türkische Anleihe von 1868 11 1/2, Türken von 1869 14 1/2, 6 proc. ungarische Schatzbank 109 1/2, 5 proc. Peruaner 14 1/2, Spanier 15 1/2. — Vliadscont 3 1/2, Proc.

Main table containing market data for various securities, including Deutsche Fonds, Eisen-Stamm-Akt., Eisen-Pr.-Akt., and other financial instruments. Columns include titles, prices, and exchange rates.

Verantwortlicher Haupt-Redacteur Dr. Götter in Leipzig. Für den politischen Theil verantwortlich Heinrich Hoff in Leipzig. Für den wirthschaftlichen Theil G. G. Ranz in Leipzig. Redacteur des musikalischen Theils Prof. Dr. E. Paul in Leipzig. Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

Vertical text on the right margin, likely an advertisement or notice, mentioning 'Die...' and 'unter der...'.